

Jahresbericht 2006 - OÖ. Museumsverband

Das Geschäftsjahr 2006 brachte für den OÖ. Museumsverband eine Fülle von neuen Aufgaben und Projekten. Das arbeitsreiche Jahr kann zusammenfassend als wiederum sehr erfolgreiches charakterisiert werden und ein zusätzlicher Qualitätsschub und Ausbau der Serviceleistungen konnte erreicht werden. Resümierend kann festgehalten werden, dass alle Projekte und Vorhaben des Jahres 2006 umgesetzt werden konnten.

Lesen Sie mehr ab Seite 2.

Thomas Schwanthaler zum 300. Todestag

Das Museum Innviertler Volkskundehaus Ried würdigt in einer sehenswerten Ausstellung bis 7. April 2007 den vor 300 Jahren verstorbenen Barockbildhauer Thomas Schwanthaler. Das Museum, das in seiner Sammlung Werke von allen bedeutenden Meistern der Künstlerdynastie Schwanthaler beherbergt, zeigt erstmals in ihrer Gesamtheit die im Jahr 1998 aus Memminger Privatbesitz angekauften Entwurfzeichnungen der Bildhauerfamilie Schwanthaler, sowie wertvolle Leihgaben von Werken Thomas Schwanthalers.

Lesen Sie mehr ab Seite 22.



7. Ausbildungslehrgang „Museumsustos/-din“

In Kürze startet der 7. Ausbildungslehrgang zum „Museumsustos/-din“. Der Ausbildungslehrgang wendet sich vor allem an ehrenamtliches Museumspersonal und vermittelt praxisnah grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten für die tägliche Museumsarbeit.

Informationen über den Inhalt des Lehrgangs finden Sie auf Seite 28.

400. Geburtstag von Paul Gerhardt

Der Lieddichter Paul Gerhardt (1607 - 1676) gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des Protestantismus überhaupt. Er steht, was seine Wirkungsgeschichte betrifft, auf einer Ebene mit Martin Luther und Johann Sebastian Bach. Am 12. März 2007 jährt sich zum 400. Mal sein Geburtstag. Das Evangelische Museum in Rutzenmoos würdigt Paul Gerhardt mit einer Feierstunde. Lesen Sie mehr auf Seite 19.

Museum des Monats



Lentos Kunstmuseum Linz

Aus dem Inhalt

Jahresbericht OÖ. Museumsverbands 2006	2
Berichte aus oö. Museen	12
400. Geburtstag von Paul Gerhardt	19
Museum des Monats	20
Thomas Schwanthaler zum 300. Todestag	22
Openluchtmuseum Arnheim - Ein Reisebericht	25
Ausbildungslehrgang Museumsustos/-din	28
Termine	30

Jahresbericht 2006 des OÖ. Museumsverbunds

Das Geschäftsjahr 2006 brachte für den OÖ. Museumsverbund eine Fülle von neuen Aufgaben und Projekten. Das arbeitsreiche Geschäftsjahr kann zusammenfassend als wiederum sehr erfolgreiches charakterisiert werden und ein zusätzlicher Qualitätsschub und Ausbau der Serviceleistungen konnte erreicht werden. Resümierend kann festgehalten werden, dass alle Projekte und Vorhaben des Jahres 2006 umgesetzt werden konnten. Folgende Projekte und Vorhaben wurden realisiert:

1.1. Internetauftritt der oberösterreichischen Museen

Das seit 2002 im Internet unter www.ooemuseumsverbund.at zugängliche Portal der oö. Museumslandschaft erfreut sich großer Beliebtheit bei Internetusern und Interessierten. Im Zeitraum von 1.1. 2006 bis 28.11. 2006 konnten insgesamt rund 640.000 Hits auf unserer Museumsplattform registriert werden. Oberösterreich verfügt mit der Datenbank des OÖ. Museumsverbunds über ein Medium, das in vielfältiger und beliebiger Art und Weise ausbau- und erweiterbar ist und für zukünftige Projekte und Einsatzbereiche voll gerüstet ist. Besonders erfreulich entwickelt sich auch der Online-Museumsshop von dem im vergangenen Jahr zahlreiche Museen profitieren konnten.

Das Internetportal des OÖ. Museumsverbunds umfasst mit Stand 12/2006 folgende Themenbereiche:

OÖ. Museumsverbund (Vorstellung und Zielsetzung, Vorstand und Geschäftsführung, Kontaktadressen, Pressemitteilungen, Feedback-Formular, Beitrittserklärung, Publikationen und Aktuelles)

Die Museen (Museumslandschaft mit der Darstellung aller Museen und Suchfunktionen nach Themenbereichen, geographischer Suche, Regions-Suche, Museumsstraßen, Veranstaltungskalender, Museum des Monats)

Links (regional, national, international und besondere Links)

Interaktion (Schwarzes Brett, Ausstellungsbörse, Museumsshop, Kulturvermittlungsangebote mit Lehr-, Lern- und Unterrichtsmaterial, Quiz zur Museumslandschaft).

1.2. forum oö. geschichte

Als weiteres Internetportal betreibt der OÖ. Museumsverbund seit 2005 das „forum oö geschichte“, das im Auftrag der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich umgesetzt wird. Ziel ist die umfangreiche Präsentation unterschiedlicher Aspekte der oberösterreichischen Landesgeschichte im Internet und die Bereitstellung eines breiten, vernetzten Wissensangebotes zur Kulturgeschichte Oberösterreichs. Das Projekt beruht auf der erfolgreichen Kooperation kulturwissenschaftlicher Institutionen des Landes, die sowohl auf fachlicher und inhaltlicher Ebene als auch durch die Bereitstellung von Bildmaterial und Datenbanken Unterstützung leisten. Die Bilanz, die sich nun nach einem Jahr Online-Betrieb ziehen lässt, ist äußerst positiv. Neben den inhaltlichen Darstellungen erfreut sich insbesondere das Angebot an Datenbanken und Literaturbeständen regen Zugriffs.

Zum Ende der zweiten Projektphase stehen Rundgänge zur „Nachkriegszeit in Oberösterreich“, zur „Römerzeit“ sowie zur „Ur- und Frühgeschichte“ zur Verfügung, die einen überblicksartigen Einblick in die Geschichte des Landes ermöglichen. Weiters sind Rundgänge zu einer „Geschichte der oberösterreichischen Gaswirtschaft“ (durchgeführt im Auftrag der OÖ. Ferngas AG), einer „Handelsgeschichte“ sowie einer „Musikgeschichte Oberösterreichs“ in Arbeit, die im Frühjahr 2007 gemeinsam online geschaltet werden.

Eine wesentliche, inhaltliche Unterstützung erhält die Plattform durch die erfolgreiche Kooperation mit dem „Arbeitskreis für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich“. So erfolgt in einem eigenen Bereich der Plattform die Sammlung und Präsentation heimatkundlicher und regionalhistorischer Arbeitskreise sowie der Tätigkeitsschwerpunkte einzelner Heimatforscher und Heimatforscherinnen, wodurch insbesondere die gegenseitige Vernetzung und Vermittlung regionalen Wissens gefördert werden soll. Die Verwaltung der Daten in Form einer Datenbank erleichtert und unterstützt die Suche. Oberösterreichische Heimatforscher und Heimatforscherinnen haben in einem Publikationsforum die Möglichkeit, aktuelle landeskundliche Beiträge zu veröffentlichen und diese einem breiten Interes-

sentenkreis zugänglich zu machen. Als weiterer Service ist für das Jahr 2007 der Aufbau eines Online-Fachglossars für oberösterreichische Heimatforscherinnen geplant. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist die Verfügbarmachung von Literaturbeständen zur oberösterreichischen Geschichte: In Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesarchiv erfolgte eine Datenbankaufbereitung der „Bibliografie zur Oberösterreichischen Geschichte“ (1935-2000), die insgesamt mehr als 42.000 Literatureinträge umfasst und eine bequeme Online-Recherche in einem umfangreichen Angebot an landeskundlicher Literatur ermöglicht.

Einen besonderen Service stellt die digitale Aufbereitung der „Oberösterreichischen Heimatblätter“ (1947-2000), sowie der landeskundlichen Schriftenreihen „Der Heimatgau“ (1938-1943) und „Heimatgaue“ (1919-1937) dar: sämtliche Beiträge der Reihe sind nun im Volltext in Form von pdf-Dokumenten über das Internet direkt und kostenlos abrufbar. Derzeit erfolgt in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesarchiv und der Gesellschaft für Landeskunde eine Erweiterung der Bibliografiedatenbank um die älteren Bibliografiebände Eduard Straßmayrs (1891-1934) sowie des jüngsten, von Hermann Rafetseder (2000-2005) bearbeiteten Bandes.

Der Bereich „Datenbanken“ hält für Besucher der Plattform zentrale Recherchemöglichkeiten innerhalb oberösterreichischer Kulturgüter- und Wissenschaftsdatenbanken bereit. Bis dato wurde eine Anbindung der „Biographiedatenbank“ des OÖ. Landesarchivs, der „Ortsansichten-Sammlung“ der OÖ. Landesmuseen sowie der Museumsdatenbank des Museumsverbands realisiert. Weitere Datenbanken werden folgen.

Eine wesentliche Zielgruppe der Plattform sind Schulen: Für den Einsatz im Unterricht stehen in einem eigenen Bereich altersgerecht aufbereitete Epochen-Rundgänge und interaktive Lernangebote zur Verfügung. Von MitarbeiterInnen des education highway wurden eigene Lehrmaterialien für den Einsatz im Unterricht ausgearbeitet. Mit der Funktion „My Museum“, die interaktive und individuelle Zusammenstellungen der Inhalte der Plattform ermöglicht und einem „pdf-Modul“, mit welchem individuelle Präsentationsunterlagen im pdf-Format ausgegeben werden können, wenden wir uns insbesondere an die Zielgruppe der Schulen.

Bearbeiterin des Projekts ist Frau Mag. Elisabeth Kreuzwieser, die für Auskünfte jederzeit zur Verfügung steht.

1.3. Projekt Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands

Das Projekt „Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands im Bundesland Oberösterreich“ wurde 2004 gestartet und gliedert sich in drei Projektphasen. Ziel des Projekts „Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands im Bundesland Oberösterreich“ ist die Gesamterfassung des mobilen Kulturgüterbestands der Museen des Bundeslandes Oberösterreich. Das Projekt soll erheben, wo in Oberösterreich schwerpunktmäßige Sammlungen vorhanden sind, in welcher Form diese präsentiert werden und in welchem qualitativen Zustand und Umfeld sich diese befinden. Diese Zielsetzung unterstützt die derzeit laufende „Digitalisierungsoffensive“.

Bearbeitet wird das Projekt von Mag. Christian Hemmers. Eine eingesetzte Expertengruppe des OÖ. Museumsverbands tritt jeweils zu beratenden Sitzungen zusammen und erörtert anstehende Problemstellungen. Auf diese Weise konnte das Projekt auch im Jahr 2006 mit Phase II (Aufnahme der Museumsbestände) sehr effizient vorangetrieben werden.

Nach den zahlreichen Aussendungen an die Museen, bei denen um Unterstützung des Kategorisierungsprojekts gebeten wurde, folgte im Info-Blatt 1/2006 ein Bericht zum Fortgang des Projektes, der nicht nur den Zweck des Vorhabens erläuterte, sondern auch den praktischen Arbeitsablauf der Aufnahme erklärte. Dadurch sollte es den Museumsverantwortlichen erleichtert werden, sich eine Vorstellung vom Projekt und seiner praktischen Umsetzung zu machen. Außerdem sollte mit diesem Bericht weiter für die Unterstützung der Kategorisierung geworben werden.

Bei den in Schärding am 10.5. 2006 und in Bad Goisern am 24.5. 2006 stattgefundenen „Viertel-Gesprächen“ wurde das Projekt den Museumsverantwortlichen ein weiteres Mal näher gebracht und um Unterstützung gebeten. Bisher haben sich insgesamt 75 Museen bereit erklärt am Kategorisierungsprojekt mitzuarbeiten.

Zur praktischen Umsetzung des laufenden Projekts lässt sich folgendes sagen:

Da man selbst für eine überblicksmäßige Auf-

nahme der Museumsbestände alle Objekte durchgehen muss, ist die Bearbeitung großer Sammlungen natürlich entsprechend zeitaufwändig, wenn sie nicht inventarisiert sind und man die einzelnen Räumlichkeiten mit ihren darin aufgestellten oder deponierten Objekten nach einander durcharbeiten muss. Der größte Arbeits- und Zeitaufwand ist für die Depots zu erbringen.

Bei inventarisierten Museen kann man anhand der Inventarlisten meist relativ zielgerichtet und zügig vorgehen. Auch bei digital inventarisierten Beständen muss man auf die physischen Inventarlisten zurückgreifen, da es einen unverhältnismäßig hohen finanziellen und programmiertechnischen Aufwand bedeutet, würde man die oft von den Museen selbst erstellten Datenbanken in die Kategorisierungsdatenbank überspielen wollen.

Mit Unterstützung von Herrn Gamsjäger und seinen Museumsmitarbeitern vom Museum Hallstatt wird versucht, die digitalisierten Daten des Museums Hallstatt in eine Form zu bringen, die eine möglichst effiziente Übertragung in die Arbeitsdatenbank des Kategorisierungsprojektes ermöglicht.

Auch im Stadtmuseum Nordico wird dank der Hilfe von Dir. Katzinger und seinen Mitarbeiterinnen versucht, bestimmte Sammlungsbereiche aus der Inventarisierungssoftware herauszuziehen und in eine Form zu bringen, die eine möglichst zeitsparende Umsetzung in die Kategorisierungsdatenbank gewährleistet. Diese Hilfestellungen können allerdings nur in Form von vorstrukturierten Listen erfolgen, die, wenn sie nach den Funktionsbereichen des „Oberösterreich Thesaurus“ gegliedert sind, die Eingabe in unsere Datenbank erleichtern wird.

Im Zuge der Aufnahme der Museumsbestände hat sich folgendes deutlich gezeigt:

In den wenigsten Fällen sind alle Objekte einer Sammlung im Detail bekannt. Kleinere Schwierigkeiten treten besonders bei Werkzeugen verschiedener Handwerke und bei landwirtschaftlichen Geräten auf. Aus diesem Grund wurde auf der Homepage des Museumsverbundes eine eigene Seite erstellt, in der unbekannte Objekte der Öffentlichkeit gezeigt werden und die Besucher der Seite um Unterstützung gebeten werden. (http://www.oemuseumsverbund.at/de_kategorisierung.html).

Hinzu kommt, dass nicht immer derselbe Begriff für ein und dasselbe Objekt verwendet wird. Diese lokalen Unterschiede in der Bezeichnung können leider nicht vollständig ausgeschlossen werden. Es ist also damit zu rechnen, dass gelegentlich ein und das selbe Objekt in verschiedenen Museen unterschiedlich bezeichnet wird. Für die Aufnahme der Museumsbestände stellt dies zwar aber kein Problem dar, es ist aber ein weiterer Grund für eine umfassende Gegenkontrolle unserer verwendeten Systematik. Diese Gegenprobe ist auch als vorbereitender Schritt für die Übernahme des „Oberösterreich Thesaurus“ in die Inventarisierungssoftware „Compendis“ anzusehen. Dabei werden die Einheitlichkeit der Begriffe und das Verhältnis der verschiedenen Hierarchien und Zuordnungen untereinander von Fachleuten begutachtet, um späteren Änderungen und Korrekturen vorzubeugen oder zumindest auf ein unbedingt notwendiges Maß zu reduzieren.

In einem Expertengespräch mit den OÖ. Landesmuseen wird gemeinsam noch einmal über die bestmögliche Aufteilung der zu untersuchenden Funktionsbereiche im Hinblick auf Fachexperten gesprochen. Den umfangreichsten Anteil bildet dabei das Handwerk mit bisher etwa 80 zugeordneten Sachgruppen.

Für den Bereich Naturgeschichte konnte gemeinsam mit dem Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen eine Struktur zur Kategorisierung gefunden werden, die zwar sehr einfach gehalten ist, aber für einen allgemeinen Überblick auch naturwissenschaftlichen Anforderungen - für die Bereiche Botanik und Zoologie - genügt.

Im Rahmen des Projekts wurden bisher 53 Museen aufgenommen. Aktuell werden 11 weitere Museen behandelt. Das bedeutet eine numerische Erfassung von bisher etwa 53.000 Einzelobjekten und 180 Sammlungen/Konvoluten/Ensembles.

Mit Stand 12/2006 umfasst dieser „Oberösterreich Thesaurus“, der eine wesentliche Hilfestellung für die Inventarisierung bildet, rund 7000 Begriffe.

1.4. Digitalisierungsoffensive

Ausgangspunkt der Digitalisierungsoffensive bildete eine Umfrage unter den Museen im Bundesland Oberösterreich im Jahr 2002. Die Umfrage zum Thema „Digitale Inventarisie-

„hat gezeigt, dass innerhalb der Museumslandschaft ein großer Bedarf und großes Interesse an diesem Thema besteht. Der OÖ. Museumsverbund hat nach längeren Verhandlungen mit Softwareherstellern aus dem Bereich der Archivierung und Digitalisierung ein geeignetes Softwareprogramm ausgewählt, das er den oberösterreichischen Museen zur Verwendung empfiehlt. Das Softwareprogramm „Compendis“, das die Linzer Firma HKS Software GmbH entwickelt hat und vertreibt, findet schon seit längerer Zeit Verwendung in den Oberösterreichischen Landesmuseen und wird vom Museumsverbund den Museen Oberösterreichs empfohlen. 2005 wurde das Softwareprogramm in weiterer Folge und auf Wunsch der Museumsbetreiber dahingehend weiterentwickelt, dass eine vereinfachte Version der Software die reibungslose Inventarisierung gewährleisten kann und den unterschiedlichen Kenntnissen der Kustoden im Bereich der EDV entgegenkommt.

Bisher haben 29 Museen das Inventarisierungsprogramm „Compendis“ angekauft.

Neben eines durchgeführten dreiteiligen Schulungsprogramms wurde im Jahr 2006 eine groß angelegte Direct-Mailing-Aktion für „Compendis“ durchgeführt. Dieses Direct-Mailing beinhaltet allgemeine Produktinformationen, Systemanforderungen, Schulungskonzept und ein Musteransuchen zur Gewährung einer Förderung für „Compendis“. Das Thema „Inventarisierung“ ist gleichzeitig Dauerthema im Rahmen des „Info-Blatts“.

Im Zuge des Projekts „Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands“ wird die entstehende Systematik in das Softwareprogramm einprogrammiert, um die Ergebnisse des Projekts unmittelbar für die digitale Inventarisierung bzw. die Digitalisierungsoffensive nutzbar zu machen.

1.5. Projekt „Museen fördern Nachwuchs – Freiwilligenmanagement“

Der OÖ. Museumstag 2005 beschäftigte sich mit dem Thema „Museum und Ehrenamt“ und der Frage nach einer effizienten Förderung und Gewinnung von freiwilligen Mitarbeitern für die oö. Museumslandschaft. Die positive Resonanz der Teilnehmer auf die Vorträge und Workshops hat den OÖ. Museumsverbund überzeugt, ein Projekt zu initiieren, das sich dem Thema: „Volunteering – Freiwilligen-

management“ widmet.

Unter dem Titel „Museen fördern Nachwuchs“ startete der Museumsverbund das Projekt mit zwei Informationsveranstaltungen. Ein dreiteiliges Seminarmodell wurde gemeinsam mit Mag. Markus Pöcksteiner (Kommunikationsberater) entwickelt, um Museen die Möglichkeit zu bieten, dieses Themenfeld professionell zu bearbeiten.

Leider brachten die Informationsveranstaltungen nicht das gewünschte Feedback und die erforderliche Teilnehmerzahl, die ein Zustandekommen der Seminarreihe ermöglicht hätten.

In weiterer Folge wurde ein weiteres Konzept erarbeitet, das sich folgendermaßen darstellt:

Die Fa. Perspectra wurde beauftragt, bis zum 31. März 2007 sog. „Best Practice“-Beispiele zum Thema „Mitarbeitergewinnung“ aus den oö. Museen zu sammeln. Diese Zusammenstellung wird sowohl als Online-Ressource als auch als Printprodukt den Museen zur Verfügung gestellt, um eine Orientierung für die Gewinnung neuer Mitarbeiter in den Museen zu ermöglichen. Ziel ist es, das vorhandene Wissen der oö. Museen zur Mitarbeitergewinnung zu bündeln und erfolgreiche Projekte vorzustellen.

Die Fa. Perspectra sammelt, klassifiziert und dokumentiert diese „Best-Practice-Beispiele“ und erstellt die notwendigen Unterlagen.

Folgender Mehrwert und Nutzen wird von diesem Projekt erwartet:

- Neue Impulse zur Gewinnung Freiwilliger für die Museen.
- Motivation für die Museen, sich durch Projekte mit dem Thema auseinanderzusetzen.
- Wissenstransfer und weitere Vernetzung der Museumslandschaft.
- Präsentation der Ergebnisse am OÖ. Museumstag 2007.
- Downloadmöglichkeit der Ressourcen im Internet sowie „Handbuch“ zur Mitarbeitergewinnung.

1.6. Förderung der Ausbildung zum Museumskustoden-in/ Akademie der Volkskultur

Zur Unterstützung der Ausbildung der Museumsmitarbeiter und zur Verbesserung fachlicher Kompetenzen, fördert der Museumsverbund den an der Akademie für Volkskultur angebotenen „Ausbildungslehrgang Muse-

umskustos/-kustodin“ für Mitglieder des OÖ. Museumsverbands. Pro Museumsmitarbeiter werden € 100,- zu den Kosten des Ausbildungslehrgangs zugeschossen. Der Zuschuss erfolgt nach Vorlage des positiven Abschlusses des Lehrgangs. Die Teilnehmer schließen diesen Lehrgang mit einem Zertifikat „Geprüfte/r Museumskustodin/-kustode“ ab. Im Jahr 2006 konnten sechs Personen den Ausbildungslehrgang positiv abschließen. Die Verleihung der Zertifikate durch Frau Landtagspräsidentin Orthner fand am 11. November 2006 erstmals im Rahmen des OÖ. Museumstags in Bad Ischl statt. Zukünftig soll die Zertifikatsverleihung jeweils im Rahmen des OÖ. Museumstags stattfinden.

Von 2001 bis 2006 konnten rund 81 Teilnehmer den Ausbildungslehrgang absolvieren und die neu angeeigneten Kenntnisse und Fertigkeiten direkt in die tägliche Museumsarbeit einfließen lassen. Der nächste Ausbildungslehrgang startet am 3. April 2007.

Im Jahr 2006 wurde in Kooperation mit den OÖ. Landesmuseen die Veranstaltungsreihe **„Was Dinge uns sagen – Museale Objekte“** an der Akademie der Volkskultur angeboten.

Diese Veranstaltungsreihe bietet eine Einführung in die unterschiedlichen Objektkategorien der Museen und Sammlungen Oberösterreichs. Sie wendet sich an Kustoden/-innen der Regional- und Lokalmuseen, an Heimatforscher/-innen und an landeskundlich interessierte Personen. Geboten wird jeweils eine kurz gefasste Einführung in das Fach, begleitet von praxisorientierter Anleitung zum fachgerechten Umgang mit den Objekten.

2006 wurden angeboten:

„Museale Objekte: Ur- und Frühgeschichte“

11. März 2006, Abt. Ur- und Frühgeschichte, Landesmuseen; Mag. Jutta Leskovar

„Museale Objekte: Die Römer und ihr Erbe“

25. Februar 2006, Schlossmuseum Linz; Mag. Stefan Traxler

„Museale Objekte: Technikgeschichte“

24. Mai 2006, Schlossmuseum Linz, Mag. Ute Streit

1.7. Die Aktion „Museum des Monats“

Die bereits 2002 ins Leben gerufene Werbe- und Öffentlichkeitsaktion „Museum des Monats“ erfreut sich ungebrochen nicht nur bei

den Museen großer Beliebtheit, sondern wird auch von der oö. Medienlandschaft regelmäßig als Thema der Öffentlichkeit präsentiert. Mit der Aktion „Museum des Monats“ wird nicht nur das wichtige Instrument der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, sondern sie stellt ein klares Bekenntnis zur Profilierung und Qualitätsverbesserung der Museen in Oberösterreich dar.

Bis Ende 2006 wurden im Rahmen dieser Aktion 54 Museen aus ganz Oberösterreich ausgezeichnet.

Museen des Monats 2006:

Jänner 2006 Heimathaus Viechtau

Februar 2006 forum oö. geschichte

März 2006 Mühlviertler Museumsstraße

April 2006 Salzkammergut Tierweltmuseum

Mai 2006 Freilichtmuseum „Anzenaumühle“

Juni 2006 Salzkammergut Lokalbahnmuseum

Juli 2006 Bauernmuseum „Reinthal“

August 2006 OÖ. Sensenschmiedemuseum

September 2006 Stiftsammlungen Lambach

Oktober 2006 Schlossmuseum Peuerbach

November 2006 Museum Altenburg

Dezember 2006 Schlossmuseum Linz

1.8. Publizistische Tätigkeit

Als Informationsmedium für die Museen des Bundeslandes wird das „Infoblatt“ weitergeführt. Es erscheint seit 2001 vier Mal im Jahr. Inhaltlich werden vor allem museumsrelevante Themen, Praxistipps, Ausstellungsbesprechungen, Neuigkeiten aus dem Museumsverband und der oö. Museumsszene transportiert. Das Layout wurde auf Format A4 umgestellt, um das Publizieren im Internet zu erleichtern.

2006 wurden folgende Publikationen

erstellt:

„Museum und Ehrenamt – Mitarbeitergewinnung in der Praxis“ (Berichtsband des OÖ. Museumstags 2005)

„Oberösterreichs technische Museumslandschaft“ (OÖ. Kulturbericht, Themenheft 2006)

„Leitfaden für Museum und Tourismus“ (gem. mit OÖ. Landesmuseen, OÖ. Tourismus)

Bereits seit 2002 gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem „OÖ. Kulturbericht“. Monatlich wird darin über das „Museum des Monats“ berichtet. Es wurden seit 2002 fünf Schwerpunktheft gestaltet. Die positive Zu-

sammenarbeit des OÖ. Museumsverbunds mit dem OÖ. Kulturbericht soll beibehalten und ausgebaut werden, wobei die jeweiligen Sondernummern analog zu Schwerpunktsetzungen in Oberösterreich gestaltet werden sollen (z.B. Landesausstellungen).

Der OÖ. Museumsverbund publiziert weiters in diversen Museumsfachzeitschriften regelmäßig Artikel über oberösterreichische Museen oder Museumsthemen aus Oberösterreich (z.B. „neues museum“ – Die österreichische Museumszeitschrift; Museum aktuell; ICOM-Newsletter).

Sämtliche Publikationen sind auf der Homepage des OÖ. Museumsverbunds unter www.oemuseumverband.at/de/publikationenubersicht.html im Internet abrufbar.

1.8.1. OÖ. Kulturbericht – Themenheft 2006: Oberösterreichs technische Museumslandschaft

Analog zur Landesausstellung 2006 „Kohle und Dampf“ in Ampflwang gestaltete der Museumsverbund wiederum ein Themenheft des OÖ. Kulturberichts. Thematisch wurden in diesem Themenheft die Technik-, Eisenbahn- und Bergbaumuseen Oberösterreichs präsentiert. Auflage ca. 10.000 Exemplare.

Die Publikation beinhaltet folgende Themen: Technik als Museumsthema; Knappenhaus vom Blaberg; Oldtimermuseum "Rund ums Rad"; Schopper- und Fischermuseum Aschach a.d. Donau; Mühlkreisbahnmuseum Berg bei Rohrbach; 20 Jahre Kutschen- und Schlittenmuseum; "Haager Heimatstuben" auf Schloss Starhemberg; Die Florianerbahn - ein eisenbahntechnisches Unikat; 1. Europäisches Trial-Motorradmuseum in Ohlsdorf; Museum Fahrzeug – Technik – Luffahrt; Die Steyrtal Museumsbahn; Heimathaus Stadtmuseum Perg; Von der Walze bis zur Stereoanlage; Ennsmuseum "Kastenreith" in Weyer; Die Pferdeisenbahn in Rainbach; Bauern-Technik-Museum "Gallhuberhof"; Das Pferdeisenbahnmuseum BAHNZEIT-Stall Wels; Das Schiffeutmuseum in Stadl-Paura; Das Schifffahrtsmuseum Grein; Technik. Entdecke eine Sammlung; Salzkammergut Lokalbahnmuseum Mondsee.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an dieser Stelle an die Autoren des Themenhefts: Mar-

kus Berger, Hannes Denzel, Johann Eggerstorfer, Franz Fuchs, Johannes Gruber, Johann Huber, Kurt Jedliczka, Hartwig Kamarad, Josef Loidl, Karl Mader, Franz Moser, Gerhard Neuböck, Sonja Ortner, Silvia Pilgerstorfer, Roman Sandgruber, Ernst Sandmair, Heinz Schludermann, Alfred Sohm, Ute Streitt, August Zopf.

Das Themenheft steht ebenfalls auf der Homepage des Museumsverbunds als Download zur Verfügung.

1.8.2. Leitfaden für Museum und Tourismus
In mehrmonatiger Arbeit wurde die Publikation "Leitfaden für Museum und Tourismus" als Kooperationsprojekt der OÖ. Landesmuseen, des OÖ. Tourismus und des OÖ. Museumsverbunds sowie mit freundlicher Unterstützung des Österreichischen Museumsbunds (ÖMB) vorbereitet.

Die Publikation widmet sich dem Thema "Museum und Tourismus" und wendet sich an Museen jeder Art und Größe. Der Leitfaden beleuchtet unter anderem die unterschiedlichen Besucher- und Gästegruppen, die mit ihren vielfältigen Bedürfnissen, Anforderungen und Erwartungshaltungen ein Museum besuchen und in welcher Form Museen auf diese reagieren können. Gleichzeitig sollen Lösungen zu einer Professionalisierung in der touristischen Ausrichtung eines Museums mit diesem Leitfaden angeboten werden. Der Leitfaden stellt gleichzeitig eine Orientierungshilfe für Museen dar, die sich bewusst und entschieden touristisch ausrichten wollen.

Mitarbeit und Beiträge: Mag. Dr. Peter Assmann, Mag. Sandra Kotschwar, MMag. Sigrid Lehner (OÖ. Landesmuseen), Mag. Thomas Jerger MAS (OÖ. Museumsverbund), Mag. Ernst Miglbauer, Eva Wieder (OÖ. Tourismus)
Die Publikation wurde über deutschsprachige Museums-Mailinglisten angeboten und hat sich bisher im gesamten deutschen Sprachraum (Deutschland, Österreich, Schweiz) sehr gut verkauft und wurde ebenfalls im Rahmen des Österreichischen Museumstags 2006 in Eisenstadt mit lobenden Worten bedacht.

1.9. Projekt Statistische Gesamterhebung der Museen Oberösterreichs

2006 wurden ebenfalls die Weichen für das Projekt „Statistische Gesamterhebung der



Museen Oberösterreichs“ gestellt, die den aktuellen Stand der Museumslandschaft Oberösterreichs abbilden soll.

Die Erhebung orientiert sich an gültigen internationalen Museumsstandards und –kriterien. Im Gegensatz zu bisherigen Statistiken, die auch museumsverwandte Einrichtungen erheben (vgl. Statistik Austria), soll der Fokus rein auf „klassischen Museumsinstitutionen“ liegen. Das Projekt versteht sich als Pilotprojekt zu einer gesamtösterreichischen Museumsstatistik, die modular aufgebaut wird und über mehrere Jahre hindurch statistische Daten durch ergänzende Fragebereiche zusammentragen soll. Projektträger des Pilotprojekts ist der OÖ. Museumsverband. Gesamtprojekträger ist der Österreichische Museumsbund (ÖMB).

1.10. Veranstaltungen

1.10.1. Der OÖ. Museumstag 2006

Am 11. und 12. November 2006 fand in Bad Ischl der OÖ. Museumstag 2006 unter dem Generalmotto: „Museum und Tourismus: Synergien – Strategien“ statt.

Rund 120 Fachleute aus der Museums- und Tourismusbranche waren im Lehar-Filmtheater und Stadtmuseum Bad Ischl zu Gast. In Vorträgen und Workshops wurden Fragestellungen und Problemlösungen der Kooperation von Museum und Tourismus erörtert. Im Mittelpunkt der Tagung stand die professionelle Vermarktung, Präsentation und Vermittlung dieses Potenzials. Erfolgreiche Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Museum und Tourismus wurden ebenso vorgestellt, wie zukünftige Entwicklungstrends im Tourismus.

Als Referenten des OÖ. Museumstags 2006 konnten folgende Personen gewonnen werden:

- Christian Gombotz (Kfm. Leiter, Stift Admont): „*Museum und Tourismus - Raum für Einzelkämpfer oder Teamplayer?*“
- Mag. Rainer Jelinek (OÖ. Tourismus): „*Welche Trends werden die Freizeitwirtschaft in Zukunft prägen? - Die Auswirkungen auf den Kulturtourismus*“
- Mag. (FH) Julia Humer (OÖ. Tourismus): „*Quo vadis Tourismuslandschaft Oberösterreich? - Welche Schwerpunkte werden in der Freizeitwirtschaft in Oberösterreich zukünftig gesetzt?*“

- Dietmar Habe (GF der DMC Tourismus Pyhrn Priel): „*Tourismuscards am Beispiel der Pyhrn-Priel Card und der Stellenwert regionaler Museen*“

- Dr. Herta Neiß (Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Universität Linz): „*Vorstellung: Universitätslehrgang Aufbaustudium Tourismusmanagement*“

- Mag. Christian Waltl (Amt der Kärntner Landesregierung): „*Ein Museum für Besucher: Strategische Überlegungen zur Besucherorientierung*“

- Maria Sams (Stadtmuseum Bad Ischl): „*Die Ischler Stadtmuseen und Ihre touristische Positionierung*“

- BM Johann Thauerböck (Freilichtmuseum Großdöllnerhof, Rechberg): „*Natur erleben - Natur begreifen: Das Freilichtmuseum Großdöllnerhof und seine zielgruppenorientierten Angebote*“

Als Workshopreferenten konnten gewonnen werden:

- Mag. Ernst Miglbauer (Invent Büro OÖ, Ottenheim): „*Touristische Dienstleistungsschleife für Museen*“

- Martin Weymayer (Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal, Reichraming): „*Suchmaschinen und Internet - Strategien und Lösungen für kostengünstige Vertriebswege*“

- Boris Brabatsch (Kultur Tourismus Consulting Agentur KOMMUNIKATION, München/Mondsee): „*Packaging und Produktgestaltung für Bus- und Gruppentourismus und die Möglichkeiten einer gezielten Vermarktung*“

Die Tagung brachte klar hervor, dass es heute nicht mehr genügt, lediglich in Tourismusprospekten und Reiseführern angeführt zu sein, sondern Museen müssen unter dem Schlagwort der „Besucherorientierung“ in einem ständig wachsenden Wettbewerb der Freizeitwirtschaft aktiv an den Gast herantreten. Das Bündeln einzelner Leistungen in sog. Packages und deren gezielte Vermarktung sind dabei ebenso von besonderer Bedeutung wie der ständig wachsende Bereich der Serviceleistungen für den Gast. Deutlich wurde auch die Tatsache, dass Museen ihre Besucher nicht als „Selbstverständlichkeit“ betrachten, sondern deren Erwartungen, Bedürfnisse, Vorkenntnisse und Erfahrungen kennen und darauf reagieren können. Bedeutendes Ent-

OÖ. Museumstag 2006



„Museum und Tourismus“
Synergien - Strategien

11.-12. November 2006
Bad Ischl

wicklungspotenzial hat auch das Internet. Hier gilt es verstärkt Online-Angebote und einen breiten Informationsservice für Besucher zu schaffen und eine größtmögliche Aktualität der Information anzustreben. Museum und Tourismus sind kein Platz für „Einzelkämpfer“, sondern Raum für „Teampayer“. Erst durch eine breit angelegte Kooperation kann es gelingen, entsprechende Erfolge zu erzielen. Dabei gilt es die jeweilige andere Branche zu kennen, Funktionsabläufe zu verstehen und die Basis für eine gemeinsame fruchtbare Zusammenarbeit zu schaffen.

Die Ergebnisse des OÖ. Museumstags werden in einem Berichtsband im Jahr 2007 veröffentlicht.

1.10.2. Viertel-Gespräche

Im Jahr 2006 fanden zwei „Viertel-Gespräche“ als regionale Museumsforen statt.

Die „Viertel-Gespräche“ fanden am 10. Mai 2006 in Schärding/ Stadtmuseum und am 24. Mai 2006 in Bad Goisern/ Freilichtmuseum Anzenaumühle statt.

Zentrale Themen waren Projekte und aktuelle Vorhaben des OÖ. Museumsverbands sowie das Projekt „Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands“.

Die Reihe der „Viertel-Gespräche“ wird 2007 mit der Region Pyhrn-Eisenwurzen und dem Mühlviertel weiter fortgesetzt.

1.10.3. Sonstige Veranstaltungen

- Präsentation des „Leitfadens Museum und Tourismus“ am 5. Juli 2006 in der Landesgalerie Linz

- Informationsveranstaltung zum Thema „Museen fördern Nachwuchs – Freiwilligenmanagement“ am 24. März 2006 in Schloss Hagenberg

- Informationsveranstaltung zum Thema „Museen fördern Nachwuchs – Freiwilligenmanagement“ am 26. April 2006 in der Geschäftsstelle des Museumsverbands

1.11. Beratungen und Hilfestellung

Im Jahr 2006 wurden rund 50 Beratungen vor Ort in den Museen durchgeführt. Neben der Beratung und Hilfestellung vor Ort fanden zahlreiche Besprechungen in der Geschäftsstelle des Museumsverbands statt. Zudem konnten eine Vielzahl an Anliegen und Problemstellungen der oö. Museen telefonisch o-

der per E-Mail gelöst werden und eine rasche Hilfestellung geleistet werden. Der Schwerpunkt der Beratungen liegt hauptsächlich in den Bereichen Inventarisierung, Gestaltung, Konzepterstellung, Förderungsberatung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

1.12. Tourismus

Die Kooperation mit dem OÖ. Tourismus im Bereich der Vernetzung der Homepages hat sich bewährt. Die Zugriffszahlen auf unsere Homepage konnten dadurch gesteigert werden. Unter den „Top-Ausflugszielen“ auf www.oberoesterreich.at wird laufend das „Museum des Monats“ präsentiert. Auf den übrigen Homepages des OÖ. Tourismus (www.radfahren.at; www.kultururlaub.at) wurden die Museumsdaten ebenfalls aktualisiert und flossen in die Informationsdarstellung ein.

Besonders bewährt hat sich die Kooperation mit dem OÖ. Tourismus bei der Organisation des OÖ. Museumstags 2006 in Bad Ischl und bei der Erstellung des „Leitfadens Museum und Tourismus“.

Besonders hervorzuheben ist auch die Kooperation mit dem Landesverband „Urlaub am Bauernhof“. An dieser Aktion nehmen derzeit 30 Museen teil. Weitere Werbeaktionen für diese Kooperation sind in Vorbereitung.

Gespräche über weitere Vernetzungen bzw. eine Zusammenarbeit mit dem Tourismus sind ebenfalls in Vorbereitung.

1.13. Österreichisches Museumsgütesiegel

Zwei oö. Museen wurden heuer am 19. Oktober 2006 im Rahmen des 18. Österreichischen Museumstags in Eisenstadt mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet.

Im Zuge der Einreichungen wurden von der Geschäftsstelle des Museumsverbands Gutachten bzw. Stellungnahmen für die Jury von ICOM Österreich und Österreichischem Museumsbund verfasst. Das Museumsgütesiegel wird vom OÖ. Museumsverband laufend erworben und Hilfestellungen bei der Einreichung gegeben. **Nächste Einreichfrist ist der 31. März 2007.**

Das Österreichische Museumsgütesiegel ermöglicht eine Grundorientierung und -charakterisierung des Museums. Es soll sowohl nach Innen - also museumsintern - eine Selbstevaluierungsmöglichkeit sein, als auch nach Außen. Vor allem im Hinblick auf die

Besucher und den Museumstourismus werden Mindestkriterien beziehungsweise Mindeststandards, wie z.B. eine gesicherte rechtliche Basis, eine bestimmte Anzahl von Öffnungstagen pro Jahr, ein Mindestinformationsservice bezüglich der Ausstellungen und Ausstellungsobjekte, eine verbürgte Öffentlichkeit der Sammlung sowie deren wissenschaftliche Registrierung und restauratorischer Zustand oder eine abgesicherte finanzielle Grundbasis gewährleistet.

Zur Zeit tragen 28 öö. Museen das Österreichische Museumsgütesiegel. In ganz Österreich wurden bisher insgesamt 147 Museen ausgezeichnet.

1.14. Sonstiges - Überregionale Aktivitäten

- Im Rahmen der „Museumsplattform Österreich“ wurde gemeinsam mit der Geschäftsstelle des ÖMB die „Museumsplattform“ im Rahmen des Österreichischen Museumstags in Eisenstadt (18. bis 21. Oktober 2006) organisiert. Diese „Museumsplattform Österreich“ wird zweimal im Jahr durchgeführt, wobei der fachliche Austausch und die Diskussion zu gesamtösterreichischen museumsrelevanten Themen im Mittelpunkt stehen.

- Vorbereitung und Durchführung des Projekts „Museumsstatistik“ als österreichweites Pilotprojekt.

1.15. Personal- und Mitgliederstand

Die Neuwahlen des Vorstands erfolgten im Rahmen der Generalversammlung beim ÖÖ. Museumstag 2006 in Bad Ischl am 11. November 2006. Der bisherige Vorstand wurde in seiner Funktion bestätigt und erneut auf drei Jahre gewählt.

Vorstand: Präsident: o. Univ. Prof. Dr. Roman Sangruber (JKU Linz)

Stellvertreter: Dir. Mag. Dr. Peter Assmann (ÖÖ. Landesmuseen), Mag. Udo Wiesinger (Museum Arbeitswelt Steyr)

Schriftführer: Dr. Gerhard Gaigg (Institut für Kunst und Volkskultur des Landes ÖÖ.)

Kassier: Dir. Rudolf Gamsjäger (Museum Hallstatt)

Weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Sieglinde Baumgartner (Museum Innviertler Volkskundehaus), Dr. Willibald Katzinger (Nordico – Museum der Stadt Linz), Christoph Lettner (Museumsland Donauland Struden-

gau), Dr. Hubert Roß (Mühlviertler Museumsstraße)

Geschäftsführung: Mag. Thomas Jerger

Sekretariat: Maria Prammer

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Mag. Christian Hemmers (Projekt Kategorisierung), Mag. Elisabeth Kreuzwieser (forum öö. geschichte)

Mitgliederstand

Mit Stand 12/2006 hat der ÖÖ. Museumsverband 172 Museen und Sammlungen als Mitglieder, die von 149 Träger betrieben und betreut werden.

2. Kooperationen

Der ÖÖ. Museumsverband konnte seit seiner Gründung im Jahr 2001 durch eine Vielzahl an Projekten ein dichtes Kooperationsnetzwerk zu verschiedensten Institutionen im In- und Ausland knüpfen. Mit folgenden Institutionen bestehen Kooperationen und ein fachlicher Austausch: Akademie der Volkskultur/ ÖÖ. Volksbildungswerk, Anton Bruckner Institut Linz, Anton Bruckner Privatuniversität, ARGE Regional- und Heimatforschung, BildungsMedienZentrum des Landes Oberösterreich, Bundesdenkmalamt/ Landeskonservatorat Oberösterreich, Education Highway Oberösterreich, Gesellschaft für Landeskunde – ÖÖ. Musealverein, Institut für Kunst und Volkskultur/ Kulturabteilung des Landes Oberösterreich, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Linz, Landesschulrat f. Oberösterreich, Landwirtschaftskammer ÖÖ. – Landesverband „Urlaub am Bauernhof“ ÖÖ., ÖÖ. Forum Volkskultur, ÖÖ. Landesarchiv, ÖÖ. Tourismus, ÖÖ. Volksliedwerk, Verein Denkmalpflege in Oberösterreich, Bund Kärntner Museen, ICOM Österreich, Kulturabteilung des Landes Tirol (Museumsabteilung), Kulturabteilung des Landes Vorarlberg (Museumsabteilung), MUSIS- Museen und Sammlungen in der Steiermark, Museumsforum Steiermark, Museumsmanagement Niederösterreich - Museen, Österreichischer Museumsbund, Österreichisches Bundesdenkmalamt, Salzburger Volkskultur und Arbeitskreis Regional- und Heimatsammlungen, Institut für Museumsforschung Berlin, Landesstelle für Nichtstaatliche Museen in Bayern, Landesstelle für Museumsbetreuung Baden Württemberg, Verband der Schweizer Museen und Sammlungen.

Bilder des Museumsjahres 2006



Berichte aus öö. Museen

Jahresbericht 2006 Anton Bruckner Gedenkstätte Ansfelden von Gertrud Rigolet

Im Jahr 2006 besuchten 849 Erwachsene mit 11 Kindern das Geburtshaus Anton Bruckners in Ansfelden. Davon kamen 468 Personen aus dem Ausland. Ein Fernsehteam aus Südkorea drehte Filmaufnahmen für eine Dokumentation über Anton Bruckner. Ebenso ein ungarisches Fernsehteam. Dazu kamen 763 Schüler mit 61 Begleitpersonen.

Die ausländischen Gäste verteilen sich wie folgt:

Deutschland: 153	Italien: 4
Amerika: 135	Spanien: 4
Frankreich: 37	Mexiko: 23
England: 10	Türkei: 3
Japan: 42	Tschechien: 1
Schweiz: 23	Belgien: 1
Südafrika: 2	Südkorea: 6
Israel: 2	Kanada: 1
Ungarn: 3	China: 1
Australien: 2	Niederlande: 13
Slowakei: 2	

Einige Ausschnitte aus unserem Gästebuch:

„Hier in diesem Museum in das Leben A. Bruckners einzutauchen ist phantastisch. Die musikalischen Ausschnitte aus Bruckners Werken bewegen zur Rührung.“

Renate und Klaus Raudig, Salzburg

„Seit mehr als 50 Jahren schon ein großer Bruckner Fan. Endlich zu Besuch! Vielen Dank, dass wir das schöne Museum heute besuchen durften.“

Robin und Eva Sawert, Oxford

„Wahrlich ein Genius loci, ein Gnadenort, an dem dieses Genie geboren wurde.“

Prof. Zech, Bischofswiesen

Wir danken herzlich für die aufschlussreiche Einführung in das Leben und in die Musik einer unserer genialsten Komponisten!

G. Minichberger, Ansfelden

Kontakt:

Anton Bruckner Gedenkstätte
Augustinerstraße 3
4052 Ansfelden
Telefon: 07229/82376 Frau
Rigolet oder 07229/87128
Pfarramt
Internet: www.ansfelden.at

Heimatverein Perg: Jahresbericht 2006 von Anton Baumann und Wolfgang Lehmann

Aus- und Umbau Heimathaus-Stadtmuseum

Im Laufe des Jahres 2007 soll nun endlich mit dem Aus- bzw. Umbau des im Besitz der Stadtgemeinde Perg befindlichen Objektes nach fünfjähriger Wartezeit begonnen werden.

Steinbrecherhaus - Vereinsgründung - Perspektiven

Der heuer neu gegründete Verein „Steinbrecherhaus“ unter der Leitung des Obmannes Harald Marschner hat das letzte noch gut erhaltene Steinbrecherhaus (teilweise möbliert) samt Garten durch Ankauf erworben. Das Gebäude aus dem Jahre 1802 soll für die Nachwelt im Originalzustand erhalten und nach erforderlichen Renovierungsarbeiten in unser Museumsprogramm aufgenommen werden. Durch eine vielfältige Nutzung stellt das

Objekt eine wertvolle Ergänzung bzw. Bereicherung der Museumslandschaft im Bezirk dar.

Änderung Vereinstatuten

Das neue Vereinsgesetz erforderte eine geringfügige Änderung unserer Statuten. Anlässlich der 39. Jahreshauptversammlung wurde die Neufassung ohne Gegenstimmen von den Mitgliedern angenommen.

40 Jahre Heimatverein Perg

Unter diesem Motto werden 2007 unsere diversen Veranstaltungen stehen und in einer dem Anlass würdigen Jahreshauptversammlung am 15. November ihren Abschluss finden.

Personelles:

Verstorbene Vereinsmitglieder



01.11.2005 bis 31.10.2006:

† Stefanie Brandtner	03.12.05
† Ludwig Schönbeck	05.12.05
† Elfi Königseder	26.12.05
† Christa Stößer	04.03.06
† Maria Endrich	04.03.06
† Elisabeth Pollak	07.03.06
† Karl Wimbauer	01.04.06
† Johann Zoister	24.04.06
† Maria Heckel	29.05.06
† Siegbert Kern	13.07.06
† Friedrich Döberl	27.07.06
† Mag. Valentin Ladenbauer	27.10.06

Ehrungen:

Herrn August Eichinger, Kassier des Vereines, wurde am 8. Juni 2006 im Steinernen Saal des Landhauses die Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich für sein 40-jähriges ehrenamtliches Wirken in unserem Verein von LH Dr. Josef Pühringer verliehen.

Herrn Techn. Rat Josef Stummer, Beirat des Vereines, wurde am 11. 11. 2006 der Titel Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege verliehen.

Mitarbeit:

- beim Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung“ Projekt zur Aufarbeitung der oö. Strafrechtsgeschichte; OÖ. Landesmuseum - Projektleitung: Frau Mag.a Ute Streit; Archivkurator Konsulent Leopold Mayböck und Wolfgang Lehmann

- beim Projekt „Pfarmatrikeln“; OÖ. Landesarchiv - Projektleitung: Herr Kons. Josef Weichenberger. Ernst Grüll und Johann Pree beim „Steuerungsteam Regional- und Heimatforschung Oberösterreich“; Archivkurator Konsulent Leopold Mayböck

Besuch von Tagungen:

Archivkurator Konsulent Leopold Mayböck
25.03.06: Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung im Gasthaus zur Post in Kopfing unter dem Titel „Heimatsforschung Bayern - Oberösterreich: Der bairische Volksaufstand 1705 bis 1706“.

Veröffentlichungen durch Vorstandsmitglieder:

Archivkurator Konsulent Leopold Mayböck - in „Windegger Geschehen“ 28. Ausgabe - Juni

2006 - Das Landgericht Schwertberg 1591 bis 1850 Teil 1

- Die Flurnamen der ehemaligen Gemeinde Windegg

Wolfgang Lehmann

- in der „Perger Gemeindezeitung“ Folge 1 - März 2006: Meteoriten - Bombardement aus dem Weltall*

Konsulent Gerhard Pilz

- in der „Perger Gemeindezeitung“ Folge 2 - Juni 2006: Das (Projekt) Steinbrecherhaus*

Wolfgang Lehmann

- in der „Perger Gemeindezeitung“ Folge 3 - September 2006: Die Perger Erdwohnung*

SR Käte Kranzler

- in der „Perger Gemeindezeitung“ Folge 4 - Dezember 2006: Anziehpuppen und Weihnachtsskrippen aus Papier – Bescheidene Weihnachtsgaben aus früherer Zeit*

Die mit einem * gekennzeichneten Beiträge wurden auch im „Rundblick des OÖ. VBW“ und in den „Mitteilungen des OÖ. Museumsverbundes“ veröffentlicht.

Neues „Heimatbuch der Stadt Perg“

Neben einigen Fachleuten wie Dr. B. Gruber, Mag.a J. Leskovar, HS - Fachlehrer W. Moser und Techn. Rat Konsulent J. Stummer liefern auch Vorstandsmitglieder diverse Beiträge: Konsulent Archivkurator L. Mayböck, L. Pöttscher, Johann Pree, W. Lehmann, Dir. F. Moser und Konsulent G. Pilz.

Gehaltene Vorträge:

Archivkurator Konsulent Leopold Mayböck:
- 15.03.2006 im Kulturhaus Lichtenwagner in Schwertberg: „Rückblick auf die ersten Jahre des Arbeitskreises Windegg“
- 05.05.2006 im Gemeindeamt Kefermarkt - Sitzungssaal: „Der Turntobel und sein Umfeld im Mittelalter“

Organisation:

Die Inventarisierung mittels Archivierungs- und Inventarisierungsprogramm „COMpendis“ (große Version) für Artefakte wurde fortgesetzt. Bezüglich Bibliothek und Archiv muss notgedrungen mit der Inventarisierung

bis nach dem Umbau des Heimathaus-Stadtmuseums abgewartet werden.

Ein Führer durch das Museum (Raumzettel) steht in tschechischer Version in Form von fünf Broschüren zur Verfügung.

Wir haben zusätzlich zur bestehenden Versicherung beim OÖ. VBW, Linz eine „Vereinshaftpflichtversicherung“ abgeschlossen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter:

Bedauerlicher Weise wird es für uns in den letzten Jahren immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Dieser Trend setzte sich auch 2006 fort.

Längerfristig wird sich der Museumsbetrieb nicht nur auf ehrenamtliche Mitarbeiter beschränken können. Es müssen daher auch von der öffentlichen Hand finanzielle Voraussetzungen geschaffen werden, um gewisse (zu definierende) Leistungen abzugelten. Aus den im Museumsbetrieb erwirtschafteten Mitteln wird dies auf Dauer nicht möglich sein, obwohl wir bemüht sind, alle Ressourcen in finanzieller Hinsicht auszuschöpfen.

Neubeitritt zu anderen Vereinen

Wir sind der „Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich“ am 23. Mai 2006 beigetreten.

Kategorisierungsprojekt des OÖ. Museumsverbands

Am 2. und 3. Juni 2006 wurden wichtige Artefakte durch Mitarbeiter des Verbundes OÖ. Museen in einer Liste aufgenommen. Die erarbeiteten Unterlagen werden von uns zur Inventarisierung herangezogen.

Steinbrecherhaus, erbaut 1802

Seit Ende 2005 waren wir zusammen mit der Stadtgemeinde, dem Verschönerungsverein, dem Tourismusverband und dem Stadtmarketing unter der Leitung von Herrn Harald Marschner bemüht, das letzte noch gut erhaltene Steinbrecherhaus (teilweise möbliert) samt Garten durch Ankauf für die Nachwelt im Originalzustand zu erhalten. Dieses soll nach einigen Renovierungsarbeiten im Zuge von Führungen im Scherer Mühlenbruch und zu diversen anderen Veranstaltungen in unser Museumsprogramm aufgenommen und damit

der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und stellt somit eine wertvolle Ergänzung bzw. Bereicherung der Museumslandschaft im Bezirk dar.

Zur Verwirklichung dieses Vorhabens wurde der Verein „Steinbrecherhaus“ gegründet. Eine Beschreibung des Projekts und dessen Nutzung wurde von Herrn Konsulent G. Pilz erarbeitet.

Vereinsaktivitäten (Auszug):

Kleine feine **Sonderausstellungen** im Heimathaus - Stadtmuseum:

25.11. - 15.01.2006 (verlängert bis 12.02.2006)

Alter Christbaumschmuck - Weihnachtliche Nostalgie

11.03. - 26.10.2006

Meteoriten - Bombardement aus dem Weltall

02.12. - 31.01.2007

Anziehpuppen und Weihnachtsskripen aus Papier - Bescheidene Weihnachtsgaben aus früherer Zeit

Vorträge:

13.03.2006: „Wolfgang Amadeus Mozart - Zum 250. Todestag in Wort, Bild und Ton“ von Prof. Guntram Peer

15.11.2006: „Die Römer an der Donau“ von DI Peter Lichtenberger

Sonstige Veranstaltungen:

17.09.2006: 12. Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Alles fließt...“ Kleiner geführter Stadtrundgang mit Besichtigung ausgewählter Bau- und Kulturdenkmäler

26.10.2006 Tag der offenen Tür

08. bis 10.12.2006: 30. Perger Christkindlmarkt mit Kinderprogramm im Museum.

Weiters durchgeführt wurden zwei Halbtagesexkursionen („In die alte Riedmark“; „Zu Heilquellen und mystischen Orten im unteren Mühlviertel“).



Heimathaus Stadtmuseum

Aus- und Umbau des Museums (Situation aus heutiger Sicht):

Fördergelder diverser Abteilungen des Landes OÖ. wurden für 2007, 2008 und 2009 zugesagt. Eine Zwischenfinanzierung im Zuge einer KG wird seitens der Gemeinde angestrebt. Als Baubeginn wurde „im Laufe des Jahres 2007“ zugesagt.

Innenbereich des Museums:

Wir haben zwei alte Bleiglasfenster aus der Perger Stadtpfarrkirche, die sich bei uns im Außendepot befanden, restaurieren lassen und in das große Fenster des Stiegenaufganges integriert.

Fundus, Archiv, Bibliothek:

Fundus: Neuzugänge

18 Positionen (meist Schenkungen), von denen herauszuheben sind:

- Bei Grabungsarbeiten im Stadtgebiet kam ein übergroßer Mühlsteinrohling zum Vorschein, der für uns am Platz des Bauhofes zwischengelagert wurde.
- Sechs Herrschaftswappen heimischer Geschlechter aus Alu-Guss mit für unsere Gegend bedeutendem geschichtlichen Hintergrund (Schenkung).
- 2/3 eines Mühlsteinrohlings (Leihgabe)
- Zwei silberne Taschenuhren, eine davon mit Anhänger (Schenkung).
- Zwei Bajonette 19. Jhdt. bzw. 20. Jhdt. (Schenkung).
- Zwei restaurierte Bleiglasfenster aus dem Depot: Hl. Benedikt von Nursia, Hl. Notburga von Eben.

Durch sehr gute Kontakte zum Leiter des Mühlviertler Schlossmuseums Herrn Konsulent Fritz Fellner und das Entgegenkommen des OÖ. Landesmuseums wurde uns zugesagt, für Perg interessante Teile aus der Perger - Sammlung Dr. Brachmann als Dauerleihgaben wieder nach Perg zurückzubekommen, wofür wir schon jetzt recht herzlich danken.

Es handelt sich hierbei um jene Überreste, die in den Umbruchtagen 1945 nach der Plünderung des Heimathauses im alten Bürgerspital verblieben sind und von Dr. Brachmann nach Freistadt (das dortige Museum wurde von ihm gegründet) gebracht wurden.

Archiv: Neuzugänge:

9 Positionen (meist Schenkungen), von denen herauszuheben sind:

- Karte des Pfarrsprengels Perg aus 1905.
- Urkunde: Pfarrer Stauchner zum 25jährigen Priesterjubiläum.

Bibliothek (zum Teil inventarisiert): Neuzugänge

24 Positionen (durch Ankäufe und Schenkungen), von denen herauszuheben ist:

- Das komplette Lexikon für Österreich (ORF)
- Die Bibliothek ist auf Grund des herrschenden Platzmangels zum Großteil bei unserem Obmann ausgelagert, der dafür die Hälfte von „Johannas kleiner Galerie“ zur Verfügung stellt. Bedingt durch diese Auslagerung wurden die Neuzugänge noch nicht inventarisiert und eingereiht, da der Abschluss der Umbauarbeiten abgewartet werden muss, was die Arbeiten bei den Recherchen zum Perger Heimathaus nicht gerade erleichtert.

Stand per 31.12.2006: ca. 3.050 Bücher

Freilichtanlagen:

Scherer Mühlsteinbruch: Beim Aufgang wurden die Sträucher und Bäume geschnitten.

Erdstall Ratgöbluckn: Dr. Bernhard Gruber vom OÖ. Landesmuseum hat diesen wie alljährlich besichtigt und den Erdstall für ungefährlich begehbar erklärt.

Erdwohnung: Diese wurde vermessen. Eine Zeichnung ist in Ausarbeitung. Eine schmiedeeiserne Abdeckung des Wasserschachtes wurde aus Sicherheitsgründen montiert und der Zugang mit einem neuen Geländer durch den Bauhof gesichert.

Steinbrecherhaus: Am 15.11.2006 erfolgte die Gründung des Vereins „Steinbrecherhaus“ durch ein Proponentenkomitee.

Ortsbildgestaltung:

- Vier weitere für Perg bedeutende Häuser wurden mit Tafeln beschildert, die auf deren geschichtlichen Hintergrund hinweisen.
- Der Burgfriednebenstein beim Scherer wurde wieder aufgerichtet und der Bereich um den Stein gepflastert.
- Wanderwege wurden zum Teil durch den Tourismusverband neu beschildert.



Weitere Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit

- Neuer Kirchenführer: Ein Konzept wurde durch uns erstellt. Der Pfarrkirchenrat übernimmt das Layout und veranlasst die Drucklegung.
- Heimathausführer in Tschechisch: steht in fünffacher Ausführung zur Verfügung.
- Museumsfalter: Es erfolgte ein Nachdruck von 5.000 Stück.
- Kalender 2007 „Perg in alten Ansichten“

Kontakt:

Heimathaus Stadtmuseum
 Stifterstraße 1, 4320 Perg
 Tel.: 07262/54422 Obmann
 Anton Baumann oder
 07262/52387 Kustos:
 Konsulent Gerhard Pilz
 Fax: 07262/53535 Museum
 E-Mail: heimathaus-
 stadtmuseum@perg.at
 Internet: www.perg.at

Besuchsstatistik 2005/2006

Vereinsjahr:	2006	2005
	(Stand 31.10.)	(Stand 31.10.)
	Personen	Personen
Besucher:		
Heimathaus-Stadtmuseum	1923	1921
Freilichtanlagen: Erdstall, Mühlsteinbruch, Erdwohnung	2293	1988
Zwischensumme:	4216	3909
davon Erwachsene	2081	1973
davon Schüler	2135	1936
Schulklassen:	80	66
Vereinsmitglieder:	410	417
Vorstandssitzungen:	8	8
Ehrenamtliche Arbeitsstunden:	2973	3261

HINWEIS in eigener Sache!

Schicken Sie uns bitte Ihre Jahresberichte!
 Wir drucken diese laufend im „Info-Blatt“ ab!

Verein für Heimatpflege und Urgeschichte Schörfling August Mayer mit dem Titel Konsulent ausgezeichnet!

Im Rahmen einer Feierstunde im Festsaal des OÖ. Landesmuseums überreichte LH Dr. Josef Pühringer am Dienstag, den 14. November 2006 das Dekret zur Verleihung des Titels „Konsulent“ an August Mayer.

Seit seiner Jugend ist August Mayer in seiner Gemeinde Schörfling und weit darüber hinaus vor allem in kulturellen Belangen tätig. Seine Verdienste liegen im Bereich der Heimatforschung und –dokumentation. So war er neben Kons. Hans Dickinger Hauptverantwortlicher bei der Gründung des Vereines für Heimatpflege und Urgeschichte (1959) und des Heimathauses (1990). Das Inventar des Museums geht größtenteils auf seine Sammlungen zurück.

Durch seine archäologischen Tätigkeiten gelang es ihm schon 1964 – ebenfalls gemeinsam mit Hans Dickinger – das römische Mosaik in Weyregg sicherzustellen und für die Nachwelt zu erhalten.

Gerade auf dem Gebiet der Ur- und Frühgeschichte unserer Region hat August Mayer Großartiges geleistet. Ihm ist es zu verdanken, dass die Beschäftigung mit der Pfahlbaukultur am Attersee und Mondsee nie ganz abbricht. So ist er mit Mag. Stradal und der Tauchgruppe „triton“ in Verbindung, die auch auf seine Anregungen hin neue Ergebnisse zur regionalen Pfahlbau-Forschung gewinnen konnten.

Seine Kenntnisse über die Heimat vermittelt er als Heimathausleiter in Schörfling a. A., als zeitweiliger Führer in den Schlössern Kammer

und Litzlberg (Seewalchen), sowie als Kustos und Führer im Evangelischen Museum in Rutzenmoos.

Darüber hinaus war er Mitarbeiter am Kulturführer „Attersee/Attergau“ (erschienen 2003) und lieferte Beiträge für die Festschrift „500 Jahre Markt Schörfling“, herausgegeben von der Marktgemeinde Schörfling a. A. im Jahre 1999. Des Weiteren gibt es Beiträge von ihm in der Festschrift „25 Jahre Gnadenkirche Rosenau“ (1984), in „Erste Nennung von Schörfling“ (2003), sowie unzählige kleinere Artikel in den Mitteilungsblättern des Vereines für Heimatpflege und Urgeschichte.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass August Mayer an der Erforschung und Dokumentation von Gustav Klimt am Attersee maßgeblich beteiligt war; hiezu steht er mit dem Leopold-Museum Wien in Verbindung. Auch gelang es ihm, mehrere Malplätze Klimts genau zu lokalisieren und zu vermessen.

Den Ehrenring der Marktgemeinde Schörfling am Attersee erhielt August Mayer in Anerkennung seiner Leistungen im Dienste der Öffentlichkeit und seine langjährige Tätigkeit als Feuerwehrkommandant zum Wohle der Gemeinde.

Wir gratulieren sehr herzlich dazu.

Kontakt:
Gmundnerstraße 8
4861 Schörfling am Attersee
Telefon: 07662/2259 Konsulent
August Mayer
E-Mail: heimathaus@gmx.at
Internet: www.heimathaus.at.gs

EINREICHFRIST FÜR DAS ÖSTERREICHISCHE MUSEUMSGÜTESIEGEL 2007

31. MÄRZ 2007

INFORMATIONEN bei ICOM ÖSTERREICH: www.icom-oesterreich.at
und der Geschäftsstelle des OÖ. MUSEUMSVERBUNDS



Lorcher Basilika Enns: Konsulent Mag. Otto Winkler: 25jähriges Jubiläum

Mag. Otto Winkler, Kustos der Lorcher Basilika in Enns trat am 29. Oktober 2006 nach 25 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand.

Konsulent Winkler hat sich über viele Jahre hinweg vor allem im kulturellen Bereich um die Stadt Enns verdient gemacht.

Geboren 1930 in Köln am Rhein, besuchte er dort die Volksschule. Danach Übersiedlung nach Wien mit Besuch der Hauptschule und Gymnasium in Unterwaltersdorf. Nach der Matura im Jahr 1953 studierte er katholische Theologie in Benediktbeuern, Deutschland und war sieben Jahre als Kaplan und sieben Jahre als Pfarrer in Linz tätig.

1975 Übersiedlung von Linz nach Enns. Als Religionslehrer wirkte er von 1975 bis 1990 an der HS 1 in Enns. 1979 erwarb er an der Universität Linz den Magistertitel mit seiner Diplomarbeit zur Kirchengeschichte. 1990 wurde ihm der Titel „Schulrat“ verliehen.

Am 5. Juni 1989 ernannte ihn die OÖ. Landesregierung unter Dr. Josef Ratzenböck in Anerkennung und Würdigung seiner langjährigen Verdienste zum Konsulenten für allgemeine Kulturpflege.

Seit 1975 war Mag. Winkler viele Jahre Mitglied des Pfarrgemeinderates der Pfarre Enns – St. Laurenz und ist heute noch Mitglied des Fachausschusses „Kunst und Kultur“. Auch ist Konsulent Winkler als Kulturberichterstatter über Enns/Lorch im Pfarrblatt und in vielen Zeitungen und Zeitschriften sowie im Radio und ORF bekannt.

Im Severinjahr 1982 wurde Mag. Winkler durch Prälät Dr. E. Marckhgott zum Kustos der Lorcher Basilika und des Severinhauses ernannt. Seitdem gelang es ihm, 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu werben und zu schulen, die bis heute noch ehrenamtlich tätig sind. Er selbst hat in der Basilika bereits über 2.700 Gruppen geführt und sich für die Erhaltung und Pflege der archäologischen Ausgrabungen unterhalb der Basilika eingesetzt.

Bemerkenswert ist auch seine Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband. In den vergangenen Jahrzehnten nahmen durchschnittlich 6.000 Touristen pro Jahr eine Führung durch die Basilika in Anspruch.

In der Fachwelt ist seine ausführliche Diplomarbeit über den Retter der Lorcher Reliquien Pater Timotheos Stumpfl anerkannt und es gelang ihm die Erwerbung des frühchristlichen Reliquienschatzes für die Basilika, die im großen Sakramentshäuschen und nebenan aufbewahrt sind.

Besondere Verdienste erwarb er sich im Archäologiejahr 2003 und im Florianjahr 2004. Dafür erhielt er von der Stadt Enns die Floriangedenkmédaille, die ihm von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in Enns überreicht wurde.

Mit seiner Gattin Anita führte er von 2001 bis 2004 die archäologische Grabung vor der Lorcher Basilika ehrenamtlich durch, bei der seltene Exponate gefunden wurden, die von der Fachwelt Bewunderung finden. Als Höhepunkt dieser Ausgrabung diente das „Römische Grabungsfest“ am 15. Mai 2004, bei dem 800 Besucher gezählt wurden.

Die Stadt Enns würdigte die Tätigkeit von Mag. Winkler im Jahr 2006 mit dem Kulturehrenpreis der Stadt Enns.

Der OÖ. Museumsverbund bedankt sich auf diesem Weg bei Konsulent Mag. Otto Winkler für das verdienstvolle Engagement zur Erhaltung des kulturellen Erbes der Lorcher Basilika in Enns und wünscht ihm alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg.

Mag. Winkler wird auch nach seinem Rücktritt in den Ruhestand weiterhin auf Anfrage für Führungen zur Verfügung stehen.



Profunde Führung von Mag. Otto Winkler durch die Basilika in Enns

Foto: Erwin Chalupar



Außenansicht der Lorcher Basilika in Enns

Foto: Lorcher Basilika

Kontakt

Lorcher Basilika Enns
Lauriacumstraße 4
4470 Enns
Telefon: 07223/82237 Pfarramt
oder 07223/84010 Severinhaus
(Fr. Manuela Pollak)
Telefax: 07223/82237-15
E-Mail: severinhaus.enns@
dioezese-linz.at oder
pfarre.stlaurenz.enns@
dioezese-linz.at
Internet: www.stlaurenz.com

400. Geburtstag von Paul Gerhardt (1607-1676) von Mag. Werner Horn, Superintendent i.R.

Noch heute werden seine Lieder gesungen. Und das schon seit vierhundert Jahren. Am 12. März 2007 jährt sich sein Geburtstag zum 400. Mal.

Paul Gerhardt hat nie den Boden Österreichs betreten. Und doch haben seine Lieder auch Österreich erreicht. „*Ich singe dir mit Herz und Mund*“, „*Ich steh an deiner Krippen hier*“, „*Geh aus mein Herz und suche Freud*“ oder „*Befiehl du deine Wege*“ sind hier genauso bekannt wie anderswo. 26 Lieder aus seiner Feder enthält das Evangelische Gesangbuch. Auch das katholische Gesangbuch „Gotteslob“ hat sechs Lieder von ihm aufgenommen und in einigen Diözesananhängen sind noch weitere Paul-Gerhardt-Lieder zu finden. Es gibt so gut wie kein europäisches evangelisches Gesangbuch ohne Lieder von Paul Gerhardt.

Paul Gerhardt ist also ein länderübergreifender und konfessionsübergreifender Liederdichter geworden. In der Schlager-Hitparade kann kein Lied eine solch lange Wirkungs- und Beliebtheitsgeschichte aufweisen wie seine Dichtungen.

Über Generationen und Jahrhunderte hinweg ist Paul Gerhardt für viele Menschen zum sprachmächtigen Interpreten der elementarsten Glaubens- und Lebenserfahrungen geworden. Und er hat sich zugleich einen unverlierbaren Platz im Kanon der deutschsprachigen Literatur erworben. Ein Literaturwissenschaftler urteilt, Paul Gerhardts Lieder gehörten „neben Grimms Märchen und Luthers Bibelübersetzung zu den bekanntesten poetischen Texten überhaupt“.

Bis heute veralten seine Dichtungen nicht und die für sie von seinen Kantoren Johann Crüger und Johann Georg Ebeling geschaffenen Melodien haben nichts von ihrer Frische und ihrer Textgemäßheit verloren.

Paul Gerhardt hat die schwierige Zeit des 30-jährigen Krieges miterlebt und ist auch persönlich durch viel Leid gegangen. Darum konnte

er auch andere mit seinen Liedern trösten und stärken. Einer davon war Dietrich Bonhoeffer. In seinen Briefen aus dem Gefängnis in Berlin-Tegel nimmt er immer wieder auf Paul Gerhardt Bezug. In einem ersten Lebenszeichen an seine Eltern nach seiner Verhaftung im April 1943 schreibt er: „In den ersten zwölf Tagen, in denen ich hier als Schwerverbrecher abgesondert und behandelt wurde, hat sich Paul Gerhardt in ungeahnter Weise bewährt, dazu die Psalmen und die Apokalypse. Ich bin in diesen Tagen vor allen schweren Anfechtungen bewahrt worden.“ Dietrich Bonhoeffer steht mit dieser Erfahrung nicht allein. Viele andere können sie bestätigen.

Paul Gerhardts dichterisches Werk umfasst 137 Lieder und Gedichte. Durchwegs handelt es sich dabei um ausgesprochene Gebrauchsliteratur für die christliche Gemeinde. Elitäre sprachliche Ergüsse lagen Gerhardt fern. Er verstand sich nicht als Künstler-Ich im Sinn eines Genie-Kults, sondern als dichtender Diener Gottes in seiner seelsorglichen und erbauenden Funktion. Das macht das Geheimnis seiner Gedichte aus und das Außerordentliche ist, dass dabei Texte von überragender Wortkunst entstanden sind.

Zur Information

Zu den acht Liedern Paul Gerhardts im katholischen „Gotteslob“ zählen so bekannte wie:

„*Ich steh an deiner Krippe hier*“ (GL Nr. 141)

„*Lobet den Herren, alle die ihn ehren*“ (GL Nr. 671)

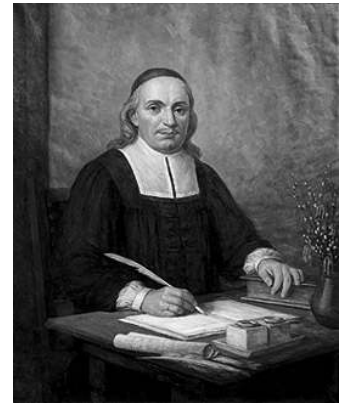
„*O Haupt voll Blut und Wunden*“ (GL Nr. 179)

Weitere Informationen im Internet unter:

www.paul-gerhardt-jahr.de

Kontakt

Evangelisches Museum OÖ
A-4845 Rutzenmoos Nr.21
Mobi: 0699 18877409
www.evangelisches-museum-ooe.at



Portrait von Paul Gerhardt von Emil Fröhlich
Foto: Evangelisches Museum Rutzenmoos

Veranstaltungstipp:

Evangelisches Museum OÖ
Kulturprogramm 2007

GESCHICHTE AKTUELL

Mittwoch, 21. März 2007,
19:30 Uhr

GLAUBE KLINGT – „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Paul Gerhardt – 400. Geburtstag Leben und Werk des bedeutendsten evangelischen Liederdichters.

Referent: Superintendent i.R. Mag. Werner Horn, Wien
Mit umfangreichem musikalischen Rahmenprogramm: Ensemble der Evangelischen Kantorei Linz
Leitung: Mag. Kristian Schneider
Ab 19 Uhr Intrada, Posaunenchor Rutzenmoos
Ort: Evangelische Kirche, Rutzenmoos
Eintritt: Freiwillige Spenden
Veranstaltung mit dem Evangelischen Bildungswerk Rutzenmoos

Museum des Monats

LENTOS Kunstmuseum Linz

Der im Jahr 2003 eröffnete, 130 Meter lange Baukörper des Linzer LENTOS mit seiner spektakulären Lage direkt an der Donau avancierte innerhalb kürzester Zeit zu einem architektonischen Wahrzeichen der Stadt Linz. Die transparente und nachts in blauer oder rosa Farbe schimmernde Glashülle prägt das auffallende äußere Erscheinungsbild. Im Inneren schaffen großzügig dimensionierte Ausstellungsräumlichkeiten ein Platzangebot, das für die Präsentation moderner Kunst beste Voraussetzungen bietet.

Museumsbauten zählen per se zu den wohl größten und am meisten Aufsehen erregenden architektonischen Bauaufgaben unserer Zeit. „Guggenheim“ ist dabei nur ein Schlagwort, das bei der Betrachtung und Analyse von Museumsarchitektur an oberster Stelle steht. Die Rezeption von Museen, ob als „Musentempel“, „Kathedralen der Neuzeit“ oder „Wissensspeicher“ hat eine lange Tradition, die sich bis zur Gründung von Museumsinstitutionen im 19. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Museen haben mittlerweile vielerorts den Charakter von Wahrzeichen übernommen und zur Steigerung der Attraktivität von Städten aber auch abseits liegender Orte beigetragen. Sie stellen gleichzeitig bedeutende kulturelle Identifikationssymbole unserer Gesellschaft dar und präsentieren sich als jener Ort, an dem unsere eigene Geschichte lebendig und erlebbar wird.

Über die große Vielfalt von Aufsehen erregenden Museumsarchitekturen und die spannenden Herausforderungen, die sich dabei stellen, informiert eine spektakuläre Wanderausstellung „Museen im 21. Jahrhundert. Ideen - Bauten – Projekte“, die in Kooperation mit dem Art Centre Basel noch bis 18. Februar 2007 im LENTOS zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt 27 innovative Museumsprojekte aus Europa, Asien, Australien und Amerika in Wort, Bild, Modell und Animation. Die Schwerpunkte bilden dabei Kunstmuseen. Aber auch kulturhistorische Museen oder Automobilmuseen wie jene von Mercedes Benz in Stuttgart oder BMW in München sind vertreten. Die Sonderchau lädt den Besucher ein, Museumsprojekte kennen zu lernen, die seit dem Jahr 2000

errichtet, geplant oder in Ausführung begriffen sind. Klingende Namen von führenden Architekten wie Jean Nouvel, Daniel Libeskind, Coop Himmelb(l)au, Zaha Hadid, Tadao Ando, Mario Botta oder Renzo Piano sind in diesem repräsentativen Querschnitt zu finden. Für die Ausstellungsmacher vom Art Centre Basel, Suzanne und Thierry Greub, war bei der Auswahl der Museumsprojekte vor allem die Innovationskraft die von den Projekten ausgeht das entscheidende Kriterium. Die Ausstellung im LENTOS wurde in Zusammenarbeit mit dem vorarlbergerisch-oberösterreichischen Architektentrio „caramel-Architekten“ inszeniert. Sparsame Farben, von der Decke abgehängte Eternitplatten als Raumteiler und Präsentationsfläche mit Fotos und Skizzen der Museumsarchitekturen sowie die Präsentation der Modelle in sog. „Pneus“ (Luftblasen) verleihen dieser Architekturausstellung eine besondere Note.

Ergänzend zur Sonderausstellung wird die Situation der Linzer Museumsprojekte gezeigt, die gerade im Hinblick auf das Kulturhauptstadtjahr 2009 eine besondere Beachtung erfahren wird: das großartige Beispiel LENTOS Kunstmuseum, die Erweiterung des AEC und der Neubau des Südflügels des Linzer Schlosses als Erweiterung des OÖ. Landesmuseums.

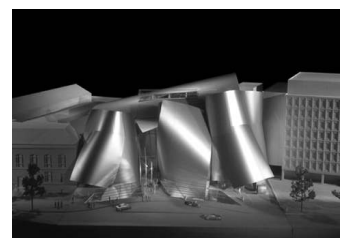
Das LENTOS Kunstmuseum in Linz zählt mit seiner umfangreichen, auch international beachteten Sammlung zu den wichtigsten Museen moderner Kunst in Österreich. Die Sammlung umfasst nahezu 1500 Werke aus den Bereichen Malerei, Skulptur und Objektkunst, rund 100.000 Arbeiten auf Papier und 1200 Beispiele künstlerischer Photographie. Basis und Grundstock für diese beeindruckende Sammlung bildeten nach dem 2. Weltkrieg 120 Kunstwerke aus der Sammlung des Berliner Kunsthändlers Wolfgang Gurlitt (1888-1965). Das LENTOS birgt Kostbarkeiten wie Gemälde und Arbeiten von Gustav Klimt, Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Lovis Corinth oder Max Pechstein, die in der ständigen Sammlung zu bewundern sind. Der deutsche und österreichische Expressionismus sind im LENTOS ebenso vertreten wie Werke der Neuen



Mario Botta und Giulio Andreoli
MART, Museo di Arte Moderna e Contemporanea die Trento e Rovereto, Model
© Mario Botta photo by Nicola Eccher



Bild: Coop Himmelb(l)au
Musée des Confluences, Lyon, Frankreich, Rendering, 2005, © rendering isochrom / vienna



Gehry Partners, LLP
Corcoran Gallery of Art, Washington, DC, USA, Final Design Model, 2005 © Gehry Partners, LLP



LENTOS Atelier
Foto: MaschekS

Sachlichkeit. Einen weiteren Schwerpunkt bilden künstlerische Arbeiten, Skulpturen, Gemälde und Graphiken nach 1945, die durch Künstler wie Karel Appel, Andy Warhol, Keith Haring, Hans Staudacher, Maria Lassnig, Markus Lüpertz, Arnulf Rainer, Hubert Scheibl, Sean Scully, Stefan Balkenhol, Elke Krystufek u. v. a. repräsentiert werden. Als bedeutenden Sammlungsneuzugang kann das LENTOS 50 Werke des aus Oberösterreich stammenden

Künstlers Herbert Bayer verzeichnen.

In zahlreichen Sonderausstellungen präsentiert das LENTOS die ständige Sammlung, Kunst der Moderne sowie aktuelle Tendenzen der Kunst.



Außenansicht des LENTOS Kunstmuseum Linz
Foto: Engelhardt - Sellin/ Architekturfotografie

Kontakt:
LENTOS Kunstmuseum
Ernst-Koref-Promenade 1,
4020 Linz
Tel.: 0732/7070-3614
Fax: 0732/7070-3604
E-Mail: info@lentos.at
Internet: www.lentos.at

Öffnungszeiten
täglich von 10.00 bis 18.00
Uhr, Donnerstag von 10.00
bis 21.00 Uhr;
Gruppenführungen nach
Vereinbarung!
Standardführungen: Do
19.00 Uhr und So 16.00 Uhr

Das Schwarze Brett

Alte Wagnerei-Einrichtung wegen Umbau kostenlos an Museum abzugeben

Wagnerei mit Maschine – Bandsäge, Drechselbank, Schleifstein, Transmission.

Die komplette Maschine ist voll funktionstüchtig und noch in Betrieb. Sie ist schätzungsweise ca. 100 Jahre alt. Gemeinsam mit den Maschinen gibt es noch einige Kleingeräte, die ebenfalls abgegeben werden. Die Maschine steht kostenlos gegen Selbstabholung und Selbstabbau zur Verfügung. Das Gebäude befindet sich in Wels.

Kontakt:

Manfred Hosner

Tel.: 0676 / 82522475; E-Mail: joe.home@gmx.at



Thomas Schwanthaler zum 300. Todestag Ausstellung im Museum Innviertler Volkskunsthause Ried

Im Jahr 2007 wird nicht nur das Jubiläum 150 Jahre Stadt Ried im Innkreis gefeiert, auch des vor 300 Jahren in Ried verstorbenen Barockbildhauers Thomas Schwanthaler wird gedacht. Eine Ausstellung im Museum Innviertler Volkskunsthause, das in seiner Sammlung Werke von allen bedeutenden Meistern dieser Familie beherbergt, zeigt erstmals in ihrer Gesamtheit die im Jahr 1998 aus Memminger Privatbesitz angekauften Entwurfzeichnungen der Bildhauerfamilie Schwanthaler, aber auch Leihgaben von Werken Thomas Schwanthalers.

Weiters wird die neue Monografie über diesen Künstler von Brigitte Heinzl *„Der Bildhauer Thomas Schwanthaler 1634-1707“* vorgestellt, die neben einer ausführlichen Biografie auch ein topografisches Werkverzeichnis und sämtliche schriftliche Zeugnisse zu seinem Leben enthält.

Thomas Schwanthaler wurde am 5. Juni 1634 als ältester Sohn des Bildhauers Hans Schwabenthaler und dessen Frau Katharina in Ried getauft. Der Name Schwabenthaler ließ die Herkunft der Familie aus Schwaben annehmen, eine Familientradition berichtet jedoch, dass die Familie schon im 15. und 16. Jahrhundert im Innviertel lebte. Angeblich waren die Schwabenthaler Kriegsleute. Die Lehrzeit dürfte Thomas Schwanthaler bei seinem Vater zugebracht haben, die Gesellenzeit - so vermutet die Autorin Brigitte Heinzl - in der Werkstatt des Martin Zürn in Braunau. Durch den frühen Tod des Vaters im Jahr 1656 wurde ihm eine längere Wanderschaft unmöglich. Im Alter von 22 Jahren musste er die Werkstatt übernehmen und für seine Mutter und die jüngeren Geschwister sorgen. Am 16. August 1660 ehelichte Thomas Schwabenthaler die Rieder Buchbinderstochter Eva Vorburger, am 8. August des darauffolgenden Jahres wurde dem Paar ein Kind namens Johann Franz getauft. Thomas wird im Taufbuch bereits Schwanthaler genannt. In diesem Jahr bekam er den Auftrag für den Choraltar der Rieder Pfarrkirche, 1665 ist er urkundlich mit Arbeiten in Haag am Hausruck und Zell am Pettenfirst fassbar.

Am 1. Oktober 1667 erhielten der Künstler, seine Gattin und seine Kinder das Bürgerrecht auf die Bildhauerkunst. Knapp zwei Jahre später erwarben Thomas Schwanthaler und seine Frau Eva von Katharina Burgstaller, der Witwe des lateinischen Schulmeisters, ein Haus in der Rieder Priesterzeile (heute Schwanthaler-gasse Nr. 11).

Anfang des Jahres 1668 klagte Schwanthaler den Veit Adam Vogl, weil dieser sich neben seiner Tätigkeit als Gastwirt auch als Bildhauer betätigte. Obwohl sich Thomas gegen die altertümliche Schule seines Konkurrenten fast immer durchzusetzen vermochte, gehen die Auseinandersetzungen zwischen den Kontrahenten, die sich teilweise auch auf Gesellen-ebene ausweiteten und bei denen Beschimpfungen wie „Fretter“ (Stümper) oder „Schelm“ (unredlicher Pfuscher) auf der Tagesordnung standen, mit Unterbrechungen bis 1677 weiter.

Als besonders fruchtbar sollte sich für Thomas Schwanthaler die Zusammenarbeit mit dem Benediktinerorden erweisen, die ab 1673 nachweisbar ist. Im Auftrag dieses Ordens schuf Thomas Schwanthaler einen Marienaltar für St. Peter in Salzburg und drei Altäre für die Wallfahrtskirche Maria Plain bei Salzburg.

Aus dem am 17. Februar 1675 mit dem Abt Cölestin Kolb vom Stift Mondsee abgeschlossenen Werkvertrag geht hervor, dass an der Ausführung des Doppelaltars für die Wallfahrtskirche in St. Wolfgang neben Thomas Schwanthaler, der auch den Entwurf geliefert hat, der Rieder Maler Franz Gamann (Fassung) und der ebenfalls aus Ried stammende Schreiner Martin Weber (architektonischer Aufbau) beteiligt waren. Thomas Schwanthaler erhielt für seine Arbeit 780, der Maler 700 und der Schreiner 280 Gulden. Der im Frühjahr 1676 fertig gestellte Doppelaltar ist ohne Zweifel das Meisterwerk Thomas Schwanthalers. Der einzigartige Doppelschrein, der links den Heiligen Wandel und rechts die Glorie des hl. Wolfgang zeigt, wird von den Gründern des Benediktinerordens, dem hl. Benedikt und der hl. Scholasitika, flankiert. Wie der hl. Wolfgang, so stellt auch die Krönung Mariens im Aufsatz den inhaltli-



Thomas Schwanthaler:
„Christus Salvator“

chen Bezug zum Flügelaltar Michael Pachers im Chor her. Mit den 54 Engelsfiguren bevölkern nicht weniger als 78 Skulpturen den dunkel gebeizten Altaraufbau mit den gedrehten und mit Weinlaub umrankten goldenen Säulen.

1675 entstand die Taufe Christi im Jordan, die Thomas Schwanthaler für den Taufdeckel der Pfarrkirche Mehrnbach angefertigt hatte und die sich als Dauerleihgabe im Rieder Museum befindet. Im März 1677 starb Eva Schwanthaler, die Gattin des Künstlers. Die fünf überlebenden von insgesamt zehn Kindern, nämlich Franz, Johannes, Magdalena, Basilius und Maria wurden unter die Vormundschaft von Hans Georg Mädlsberger und Johann Perner aus Ried gestellt.

Bereits am 14. Juni 1677 heiratete Thomas Schwanthaler in Ried Maria Katharina Zettler aus Stocklet in Oberösterreich. Aus dieser zweiten Ehe gingen fünf Kinder hervor: Bonaventura, Maria Katharina, Johann Joseph, Johann Georg und Franz.

Obwohl Thomas Schwanthaler in den 1670er Jahren seine künstlerische Glanzzeit erlebte und über zahlreiche Aufträge verfügte, war er immer wieder in Geldnöten und es gab mehrere Klagen wegen offener Schulden. Auch die Vormünder der Kinder aus erster Ehe klagten. Am 8. Juni 1679 erhielt Schwanthaler von Pfalzgraf Ferdinand Wilhelm Metzger von Meggenburg ein Malerwappen verliehen, das sich heute im Museum Innviertler Volkskundehaus in Ried befindet. Der höfische Text des Wappendiagramms widerspricht allerdings den tatsächlichen Verhältnissen in Ried, wo Schwanthaler ständig wegen Schulden vor Gericht stand.

In die späten 1670er und 1680er Jahre fallen Arbeiten für die Pfarrkirche in Arnsdorf, das Stift Reichersberg, die Pfarrkirchen von Gmunden, Waldzell und Mehrnbach.

Für die Zuschreibung der Rieder Ölberggruppe an Thomas Schwanthaler gibt es leider keine schriftlichen Zeugnisse. Interessant ist, dass 1678 der Rieder Pfarrer im Namen Veit Adam Vogls beim Rat um die Errichtung eines neuen Ölbergs ansuchte. Möglicherweise hat der Pfarrer in Kenntnis der weniger qualitätvollen Arbeiten Vogls die Ausführung der genehmigten Ölberggruppe dem Thomas Schwanthaler übertragen. Zu der Gruppe des zusammensinkenden und von einem Engel

gestützten Jesus gehören die Jünger Jakobus, Johannes und Petrus. Die fehlende Fassung lässt die Gruppe moderner erscheinen, was zu einer Datierung ins 18. Jahrhundert führte.

Für die Jahre von 1689 bis 1693 sind keine Werke belegt. Erst im Jahr 1694 sind mit dem hl. Michael und der hl. Maria für Reichersberg wieder zwei Werke nachweisbar. Für die Kirche von Tumeltsham schuf Thomas Schwanthaler 1697 die Kanzel und 1702 einen Altar.

Am 13. Februar 1707 wurde Thomas Schwanthaler in Ried begraben. Im Totenbuch der Pfarre Ried heißt es: „Sepultus est (begraben ist) der vornehme und kunstreiche Herr Thomas Schwanthaler, Bildhauer allhier“.

Ausstellung „Thomas Schwanthaler zum 300. Todestag“

Das Museum Innviertler Volkskundehaus in Ried, das in seiner Sammlung Werke von allen bedeutenden Meistern dieser Familie beherbergt, zeigt zum 300. Todestag des Künstlers erstmals die im Jahr 1998 aus Memminger Privatbesitz angekauften Entwurfzeichnungen der Bildhauerfamilie Schwanthaler, aber auch Leihgaben von Werken Thomas Schwanthalers.

Bei den Entwurfzeichnungen handelt es sich um rund 200 Einzelblätter, die wohl aus Ried von einem der nach München ausgewanderten Familienmitglieder – in Frage kommen Franz Jakob, Franz Anton und Franz Xaver Schwanthaler – als eine Art Familienschatz mitgenommen wurden. Sie sind zum Teil mit der handschriftlichen Bezeichnung „alter Schwanthaler“ versehen. Dazu gesellten sich aber auch Zeichnungen der in München tätigen Familienmitglieder. Etwa 70 Blätter des zeichnerischen Nachlasses von Ludwig Schwanthaler (1802-1848), Kompositionsstudien und Entwurfskizzen für Grabmäler von dessen Vater Franz Jakob Schwanthaler (1760-1820) und etliche Zeichnungsblätter, die vermutlich in Franz Xaver Schwanthaler (1799-1854) und dessen Sohn Rudolf (1842-1879) ihren Urheber haben. Nach dem Tode Ludwig Schwanthalers gingen die Zeichnungen in den Besitz seines Mitarbeiters und Cousins Franz Xaver Schwanthaler, nach dessen Ableben an seine Witwe Josepha und schließlich 1908 an deren Tochter Sophie über, die den Bildhauer Karl Haller aus Hamburg heira-



Thomas Schwanthaler: „Ruhe auf der Flucht“; Relief Stiftsmuseum St. Florian



Thomas Schwanthaler „Madonna“; Handzeichnung

Alle Fotos: Museum Innviertler Volkskundehaus Ried

tete. Deren Tochter Josefine Haller, verehelichte Neudegger (1858-1926) vererbte sie an ihre Tochter Wilhelmine Neudegger (1881-1969) aus deren Nachlass die Zeichnungen 1998 von der Stadt Ried erworben werden konnten.

Brigitte Heinzl „Der Bildhauer Thomas Schwanthaler 1634-1707“. Mit einem topografischen Werkverzeichnis und der Wiedergabe sämtlicher schriftlicher Zeugnisse zu Leben und Werk des Künstlers. Verlag Moserbauer, 200 Seiten, 174 Farbbilder, Hardcover, € 29,-

ISBN 978-3-902121-80-6

Erhältlich im Museum Innviertler Volkskundehaus (07752/901 Dw. 301, 302; e-Mail: kultur@ried.at) und im Buchhandel.

Kontakt:

Museum Innviertler
Volkskundehaus
Kirchenplatz 13
4910 Ried im Innkreis
Telefon: 07752/901-301 od. 302
Telefax: 07752/71217-8300
E-Mail: museum-
volkskundehaus@ried.at
Oder
kultur@ried.at
Internet: www.ried-innkreis.at/
museum

Ausstellungsdauer:

Bis 7. April 2007

Das Schwarze Brett

RUBRIK: BIETE

Der OÖ. Museumsverband hat folgende **Ausstellungsmöbel und Gestaltungselemente** kostenlos abzugeben.

Leuchtkasten: ungebraucht, aber leicht reparaturbedürftig aus weißem Milchglas; Höhe: 56 cm, Breite: 140 cm, Tiefe: 140 cm

Schreibtisch aus Massivholz braun mit grüner Platte, zahlreichen Laden, Fächer, Türen; geeignet für Werkstatt oder Depot
Höhe: 77 cm, Breite 170 cm, Tiefe: 89 cm

Nachbildung des "Guntergrabs" aus der Ausstellung "gotikSchätze" Oberösterreich mit Unterbau. Original in der Stiftskirche Kremsmünster; Figurenmaße: Höhe ca. 235 cm, Breite = 90 cm

Infos beim OÖ. Museumsverband

Tel.: 0732/682616; E-Mail: office@oemuseumsverband.at



Historische Schweißmaschine, historisches Gerät und Schleifblock

Historische Schweißmaschine: ca. um 1930 (genaues Alter unbekannt); Hersteller: Siemens-Schuckert Type WSD 60; Abmessungen: L / H / B = 90 / 100 / 68 cm

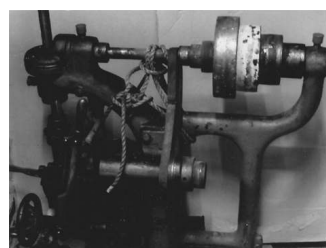
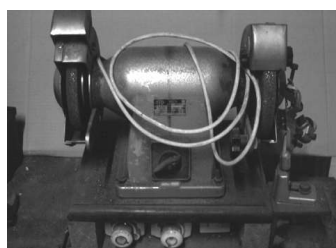
Historisches Gerät - möglicherweise Stanze: Hersteller und Alter unbekannt

Schleifblock - Type DWS OR; Hersteller: FFD (Frank und Dvorak / Pöttsching)

Kontakt:

Elisabeth Ofner

Promenade 10, 4400 Steyr; Tel.: 07252/ 42735



Niederlands Openluchtmuseum Arnheim - Ein Reisebericht

Mag. Thomas Jerger

Während der Weihnachtsfeiertage nutzte der Verfasser dieses Beitrags die Gelegenheit, um auf musealen Pfaden in den Niederlanden zu wandeln und neue kreative Ideen für die Museumsarbeit zu sammeln.

Museales Ziel dieser Reise war das Nederlands Openluchtmuseum bei Arnheim, das auch während der Wintermonate ein reichhaltiges Programm anbietet.

Inmitten eines romantischen waldreichen Parks am Rande der Stadt Arnheim, befindet sich ein außergewöhnliches Museum, in dem rund 80 historische Häuser, Bauernhöfe und Mühlen erhalten sind und einen Einblick und facettenreichen Querschnitt in das tägliche Leben der niederländischen Bevölkerung der letzten 350 Jahre bietet.

Eckpfeiler der Geschichte des Freilichtmuseums

Im Jahre 1912 gründeten einige besorgte Privatpersonen den Verein „*Het Nederlandsch Openluchtmuseum*“. Sie befürchteten, dass durch die zunehmende Industrialisierung und Urbanisierung ein großer Reichtum an niederländischen Traditionen und regionaler Vielfalt verloren gehen würde. Die Museumsgründer pachteten von der Gemeinde Arnheim das Landgut De Waterberg. Nachdem sechs Gebäude auf dem Gelände des Landguts aufgebaut worden waren, wurde das Niederländische Freilichtmuseum am 13. Juli 1918 eröffnet.

Die Kriegszeit

1941 wurde das Freilichtmuseum in „*Reichsmuseum für Volkskunde*“ umbenannt und der alte Verein wurde zum „*Verein der Freunde des Niederländischen Freilichtmuseums*“. Während der berühmten Schlacht um Arnheim bot das Museum Evakuierten und Widerstandskämpfern Obdach. Durch den Krieg wurden nicht nur einzelne Gebäude zerstört, auch die wertvolle Sammlung regionaler Trachten und Mobiliar gingen verloren.

Drohende Schließung

1987 war für das Niederländische Freilichtmuseum ein stürmisches Jahr. Gerade in dem

Jahr, in dem es sein 75-jähriges Bestehen feierte, drohte die Regierung das Museum zu schließen. Doch es hagelte Proteste aus der Bevölkerung, die sich gegen eine Schließung wandten.

Nach einigen Jahren der Unsicherheit nahm am 1. Januar 1991 die „*Stiftung Das Niederländische Freilichtmuseum*“

die Verantwortung für ein selbständiges Fortbestehen auf sich. Die Gebäude und Sammelobjekte blieben jedoch in Staatsbesitz. Für Verwaltung und Unterhalt erhält die Stiftung jährlich einen Zuschuss vom Staat, während das Museum selbst für den laufenden Betrieb verantwortlich ist.

Der Weg in die Zukunft

Seitdem das Museum auf eine neue Basis gestellt wurde, hat man einen neuen Kurs eingeschlagen. Man richtete und richtet die Aufmerksamkeit statt auf das Leben und Arbeiten auf dem Lande, auf die kulturellen Aspekte des alltäglichen Lebens. Darüber hinaus wurden die historischen Präsentationen stets lebendiger. Ein groß angelegter Museumspark mit mehreren Hektar Ausstellungs- und Nutzungsfläche wird auch für vielfältige Sonderveranstaltungen genutzt. Gerüche, Geräusche und Multimedia-Präsentationen, die sich besonders gut in das historische Ambiente einfügen, überraschen bei einem Besuch. Mit der Realisierung des aufsehenerregenden musealen „*HollandRama*“ und dem neuen Eingangspavillon mit Ausstellungsräumen und Auditorium im Jahre 2000, öffnete sich das Tor in die Zukunft.

Europäisches Museum des Jahres 2005

In den darauf folgenden Jahren entwickelte das Freilichtmuseum eine ganz eigene Museologie. Es wurden Themen behandelt, vor denen traditionelle Museen lange ihre Pforten geschlossen hielten, weil sie nicht dem traditionellen Bild der niederländischen Kultur entsprachen.



Eine große Zahl an Windmühlen findet sich ebenso auf dem Museumsareal wie 80 verschiedene Haus- und Hofformen



Zusammen mit der Dauerausstellung „Spaarstation Dingenliefde“ - über Sparen, Bewahren und Sammeln - und die auf Panoramen aus dem 18. Jahrhundert basierende museale Attraktion „HollandRama“, überzeugten die Neuerwerbungen das Europäische Museumsforum von der erneuernden Politik des Niederländischen Freilichtmuseums.

Im Mai 2005 wurde das Freilichtmuseum zum Europäischen Museum des Jahres proklamiert.

Rundgang durch das Freilichtmuseum

Grundsätzlich sollte man sich bei einem Besuch sehr viel Zeit nehmen und mindestens drei Stunden für den Rundgang einplanen, denn an jeder Ecke und in jedem Gebäude warten lebendige Attraktionen auf den Besucher. Man kann einen Rundgang entweder zu Fuß machen oder sich bequem mit einer historischen Straßenbahn, die durch das gesamte Gelände führt, von Attraktion zu Attraktion chauffieren lassen.

Bevor man das Areal des Museums bzw. den Eingangspavillon betritt, trifft der Blick unweigerlich ein mysteriöses eiförmiges Gebäude, das etwa zehn Meter hoch ist und außen mit Kupferplatten versehen ist. Dabei handelt es sich um das international preisgekrönte „HollandRama“. „HollandRama“ ist eine Kombination aus moderner Zeitmaschine und einem innovativen Panorama. Die Kabine, in der die Zuschauer sitzen, führt auf eine Reise, kreuz und quer durch die charakteristischen Niederlande von einst und heute. In sechs Erzählungen - dargestellt in beeindruckenden Panoramen - entfalten sich vor den Augen des Besuchers Landschaften und Stadtansichten: von einem winterlichen Schauspiel aus den sechziger Jahren bis hin zu einer Gracht im 18. Jahrhundert. Die Sitzplätze sind beweglich. Man hat den Eindruck, man befindet sich in einem beweglichen Kino oder Theater. Licht- und Toneffekte, Panoramen, Homevideos und authentische Gegenstände vermitteln ein Bild der Alltagskultur.

Der groß angelegte Museumspavillon bietet neben einem Museumsshop mit gut sortierten Produkten eine Cafeteria und verschiedene Servicebereiche. Im Untergeschoß befinden sich mehrere Dauerausstellungen, die jede für sich ein spektakuläres Ereignis ist. So präsentiert sich beispielsweise unter dem Titel „Een

bonte Stoet“ („Ein bunter Trachtenaufzug“) die größte Trachtensammlung der Niederlande. In den Niederlanden variieren, ähnlich wie in Österreich, die Trachtenformen von Region zu Region sehr stark. Die Ausstellung beleuchtet das Thema Trachten von unterschiedlichen Blickwinkeln. In einer illustrativen Zeitskala sind Kostüme von Männern, Kindern und Frauen in einem bunten Aufzug ausgestellt, und zwar in der Reihenfolge, in der sie aus der Mode kamen und verschwanden. Sie beginnen im Jahr 2000 und gehen in der Zeit bis um 1875 zurück. Sehenswert sind auch

persönliche Filmporträts, die in kleinen Kojen gezeigt werden. Die Trachtenträger wurden dafür durch einen Spiegel hindurch gefilmt, während sie sich ankleideten und von ihrem Leben erzählten und den Stellenwert der Tracht für sich erläuterten. Die Ausstellung geht ebenfalls auf die Unterschiede zwischen Arbeits- und Prunkkleidung ein. Darüber hinaus beeindruckt eine Übersicht von 65 „oorijzers“ (wörtlich „Ohreisen“, das sind die unter den Hauben der Frauen getragenen Edelmetallbügel).

Eine weitere Dauerausstellung ist unter dem Titel „Wat mag het zijn“ („Was darf's sein?“) dem Thema „Konsum“ gewidmet. Schwerpunkt dabei sind alte, originalgetreu und komplett eingerichtete Ladeninterieurs, die wir unter dem Begriff „Greißler“ oder „Tante Emma Läden“ kennen. Zu sehen gibt es eine Kolonialwarenhandlung, ein Süßwarengeschäft, eine Drogerie, ein Spielwarengeschäft, einen Zigarrenladen, eine Apotheke u.a.m.

Verlässt man den Museumspavillon, und betritt das eigentliche Museumsareal, so bietet das Winterprogramm des Freilichtmuseums bis Mitte Jänner einen großzügigen Eislaufplatz (!), der von einem Geldinstitut gesponsert wird und bei dem die Ausleihe der Eislaufschuhe kostenlos ist. Ein groß angelegtes Sponsoring-Programm ermöglicht auch derartige Projekte, die für uns außergewöhnlich klingen mögen, aber grundsätzlich sicher eine Überlegung wert sind.

Folgt man dem Fußweg durch das Freilichtmuseum, so kann man in nahezu jedem Gebäude lebendiges Handwerk und Gewerbe erleben. Schmied, Stellmacher, Seilma-



„Een bonte Stoet“ - Ein bunter Trachtenaufzug

Mission Statement des Niederlands Opeluchtmuseum Arnheim

Erfahrungen teilen...

Wir möchten dem großen, breiten Publikum durch lebendige und interaktive Präsentationen anhand von Originalgebäuden und -objekten wahre Geschichten über echte Menschen erzählen und Besucher anregen, auch ihre Erfahrung mit uns - und miteinander - zu teilen.



„Wat mag het zijn“ - Was darf's sein? Dauerausstellung mit zahlreichen Ladeninterieurs

cher, Ölmüller, Papierschöpfer, Wäschemeister, Fotograf und viele andere mehr sorgen für Authentizität und Lebendigkeit. Die Anordnung der Gebäude folgt geographischen Gesichtspunkten. Auf diese Weise durchwandert man die Regionen der Niederlande und lernt die typischen Haus- und Hofformen, aber auch verschiedene kleinindustrielle Betriebe kennen. Bauernhäuser groß- und kleinwirtschaftlicher Produktion sind dabei ebenso vertreten wie die Wahrzeichen der Niederlande - die Windmühlen. Erst bei einem zweiten Blick auf die Windmühlen wird einem auch die unterschiedliche Funktionsweise bewusst.

Die Bauernhäuser bestehen vor allem durch den Detailreichtum des Interieurs. Man gewinnt den Eindruck, dass die Bewohner noch anwesend sind. Ein interessanter Aspekt ist auch das Halten lebender Tiere in den Ställen und Scheunen. Das Museum hat sich in diesem Zusammenhang das Ziel gesetzt, dem Besucher ein Bild seltener Nutztierassen der Niederlande zu vermitteln.

Für Kinder gibt es zudem ganz spezielle Programme, die von Jahreszeit zu Jahreszeit variieren. Sammelpunkt für museumspädagogische Aktivitäten ist der „Kinderhof“, ein sog. „Hallenbauernhof“ aus dem 16. Jahrhundert.

Das Openluchtmuseum hält aber auch für Verzehrer kulinarischer Köstlichkeiten eine Reihe von Angeboten bereit, die geschickt über das gesamte Museumsareal verteilt sind. So gibt es neben klassischen Cafeterias zum Beispiel ein Pfannkuchenhaus und eine Bäckerei in der nach alten Rezepten gebacken wird.

Besondere Attraktionen sind auch ein „Kaufmannsladen“ und ein „Laden aus Großmutterzeit“, in denen ein großes und ausgefallenes Produktsortiment zum Verkauf angeboten wird. Das Museumspersonal insgesamt findet sich stets in historischen Trachten oder historischer Arbeitskleidung und vermittelt den Eindruck, Spaß am Unternehmen Museum zu haben.

Dass das Nederlands Openluchtmuseum Arnhem aber auch fachlich museologisch Besonderheiten zu bieten hat, soll an dieser Stelle ebenfalls erläutert werden. Vor allem das Thema „Sammeln“ bzw. „Sammelleidenschaft“ findet eine außergewöhnliche Präsentation. Unter dem Motto: „*Spaarstation Dingenliefde*“ (*Sammelleidenschaft*) zeigt das Freilichtmuseum den Aspekt des leidenschaftlichen

Sammelns, Sparens und Aufbewahrens und seiner damit verbundenen Auswüchse. Die Ausstellung informiert über neun Sammler und ihre Motive, eine möglichst lückenlose Sammlung an Gegenständen zu besitzen. Inspiriert von der 13.000 Objekte umfassenden SparbüchSENSammlung des Amsterdamer Stadtparkassendirektors Ter Woolbeck (+), eröffnete das Freilichtmuseum im Jahr 2004 diese sehenswerte „Ode an die Sammler“. Zu sehen sind neben Ausschnitten der SparbüchSENSammlung, die sich sowohl im Inneren des Ausstellungsgebäudes als auch an der Außenfassade präsentiert, eine Kollektion wertvoller Füllfedern, eine Pfeiffen-Sammlung, Heiligenfiguren- und Kruzifixe, Swarovski-Kristalle, Tätowierungen (!), Haus-von-Oranien-Memorabilien, Spucktüten aus Flugzeugen (!) und eine Sammlung von Einkaufszetteln, die in Einkaufswagen zurückgelassen wurden. Bei Letzterem wird der Besucher sogar angehalten, seine Einkaufszettel der Sammlung hinzuzufügen. Die Objekte werden in dieser Ausstellung ohne Einzelbeschriftung gezeigt, jedoch verknüpft mit Interviews der Sammler, die ihre Motive und Intentionen darlegen zu einer sehr anschaulichen Präsentation verknüpft.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Nederlands Openluchtmuseum Arnhem ein besonders herausragendes, lebendiges, museologisch außergewöhnliches und „allen Sinnen“ entsprechendes Freilichtmuseum ist, bei dem man Lust bekommt, wieder zu kehren.



„*Spaarstation Dingenliefde*“ - Dauerausstellung zum Thema Sammeln und Sammelleidenschaft

Fotos: T. Jerger



Infos:

Nederlands Openluchtmuseum
Schelmseweg 89, 6800 AP Arnhem
www.openluchtmuseum.nl

7. Ausbildungslehrgang Museumskustodin/-kustode in Kooperation mit dem OÖ. Museumsverbund

Gesamtleitung: Mag. Susanne Hawlik gem. m. Mag. Franz Pötscher, Büro für Museumskonzepte und -beratung

Kursnummer: 6704

Teilnahmebeitrag: € 440,—

Anmeldeschluss: 3. April 2007

Der Verbund OÖ. Museen fördert bei Erfüllung der Anforderungskriterien dieses Seminar mit € 100,- Nähere Infos unter 0732/682616

Teilnahmezahl: max. 15

Anmeldung: Tel.: 0732/773190, Fax: 0732-776409, E-Mail: avk@ooevbw.org

Weiterbildung von Museumsmitarbeiterinnen/-mitarbeitern in allen relevanten Arbeitsbereichen. In diesem Lehrgang werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die von Kustodinnen und Kustoden von bereits bestehenden und in Planung befindlichen Museen praxisnahe angewandt und umgesetzt werden können. Neben dem Besuch der einzelnen Module sind das Verfassen einer Arbeit und Selbststudium wichtige Bestandteile dieses Lehrgangs.

Die erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs wird mit dem Zertifikat „Geprüfte/r Museumskustodin/kustode“ honoriert.

Zertifikatsverleihung: Oberösterreichischer Museumstag in Rohrbach, November 2007.

Modul 1: Startseminar

Referent/in: Mag. Susanne Hawlik, Mag. Franz Pötscher

Termin: Freitag, 13. April 2007, 16.00-21.00

Kursort: Oö.-böhm. Begegnungstätte Sandl, 07944/81105

Überblick über aktuelle Trends, museumsrelevante Informationen, die österreichische und oberösterreichische Museumslandschaft. Selbstreflexion über das eigene Museum. Besprechung der Abschlussarbeit: schriftliche Überlegungen zur Anwendung der Lehrgangsinhalte auf die eigene Museumsarbeit mit Präsentation und Diskussion im Abschlussseminar.

Modul 2: Besucherorientiertes Museum I: Gestaltung - Texte - Medien

Referent/in: Mag. Susanne Hawlik, Mag. Franz Pötscher

Termin: Samstag, 14. April 2007, 9.00-17.00

Kursort: Oö.-böhm. Begegnungstätte Sandl, 07944/81105

Objekte sprechen nicht für sich, Inhalte erklären sich nicht von alleine. Um ein Museum attraktiv zu machen, muss es eine Geschichte erzählen, neugierig machen, zum „Be-greifen“ anregen. Die Art der Gestaltung, die Texte im Museum und der Einsatz von ausgewählten Medien vermitteln den Besucher/inne/n, was das Museum erzählen will.

Modul 3: Besucherorientiertes Museum II: Personale Vermittlung in Museen und Ausstellungen

Referenten: Dr. Doris Prenn, Büro für Kommunikationsaktion und Gestaltung

Termin: Samstag, 28. April 2007, 9.00-17.00

Kursort: Burgmuseum Wels, Burggasse 14 (Hauptplatz), 4600 Wels

Eine Alltagssituation: Eine Gruppe besucht ein Museum und wünscht eine persönliche Betreuung. Was bietet das Museum an? Das Seminar stellt praxisnah unterschiedliche Möglichkeiten der personalen Vermittlung für verschiedene Zielgruppen - Schulklassen, Touristen, Familien, etc. - vor. Ausgangspunkte sind die Bedürfnisse und Erwartungen, mit denen Besucher ins Museum kommen.

Modul 4: Gemeinsam sind wir stärker! Kooperation und Erfahrungen mit EU-Projekten

Referenten: Mag. Udo Wiesinger, Museum Arbeitswelt Steyr

Termin: Samstag, 12. Mai 2007, 9.00-17.00

Kursort: Evangelisches Museum Rutzenmoos, 4845 Rutzenmoos 94

Die Zusammenarbeit mit anderen erfordert Kommunikationsgeschick und Zeit, ermöglicht jedoch ungeahnte Chancen in der Weiterentwicklung des Museums. Erfahrungsberichte aus unterschiedlichen Kooperationsprojekten, Tipps und Tricks für die Praxis, Reflexion der Chancen und Grenzen.

Modul 5: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Referentin: Christa Oberfichtner

Termin: Samstag, 2. Juni 2007, 9.00-12.00

Kursort: Evangelisches Museum Rutzenmoos, 4845 Rutzenmoos 94

Dieses Seminar informiert über Ansprechpartner bei Medien und Presse und über den Umgang mit Journalisten.

Modul 6: Das liebe Geld - Förderungen und Sponsoring

Referent/in: Dr. Gerhard Gaigg, Land Oö.: Förderungen des Landes Oö., Mag. Sylvia Amann, inforelais: EU-Förderprogramme, Annemarie Türk, Kulturkontakt Wien

Termin: Samstag, 2. Juni 2007, 13.00-19.00

Kursort: Ländliches Fortbildungsinstitut LFI, 4020 Linz, Auf der Gugl 3, 0732/6902-1470

Dieses Seminar lotet die Möglichkeiten der Finanzierung von Museumsvorhaben auf regionaler und überregionaler Ebene aus: Ansprechpartner und Einreichmöglichkeiten, Förderkriterien. Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmer/innen. Sponsoring: wie gewinnt man Wirtschaftsunternehmen als Partner? Wie geht man mit Sponsoren um?

Modul 7: Der Umgang mit dem Objekt - Inventarisieren - restaurieren - konservieren

Referentinnen: Dr. Andrea Euler, Oö. Landesmuseum, Abt. Volkskunde, Mag. Dr. Thekla Weissengruber, Oö. Landesmuseum, Abt. Volkskunde, Mag. Ulrike Vitovec, Volkskultur NÖ - Museumsberatung

Termin: Samstag, 23. Juni 2007, 9.00-17.00

Kursort: Depot der Volkskundeabteilung des Oö. Landesmuseum Linz, Schillerstr. 47, 4020 Linz

Die Objekte sind der Schatz des Museums. Jedes Museum sollte seinen gesamten Objektbestand erfasst haben und über möglichst genaue Informationen zu jedem Objekt verfügen. Dieses Seminar zeigt auf, wie man inventarisiert, worauf man achten muss und welche Systematiken und EDV-Programme die Arbeit erleichtern. Alte Materialien brauchen besondere Pflege und Bedingungen, um im Laufe der Jahre nicht zerstört zu werden. Dieses Seminar vermittelt Grundlagen zur Erhaltung von Objekten - sei es in der Ausstellung oder im Depot - betreffend Klima, Licht und ausgewählte Schwerpunktmaterialien (Papier, Stoffe, Holz, Metall).

Modul 8: Einführung in das Projektmanagement

Referent: Mag. Thomas Jerger, OÖ. Museumsverbund

Termin: Samstag, 4. August 2007, 9.00-17.00

Kursort: Büro des Museumsverbandes, Welsersstr. 20, 4060 Leonding

Das Seminar zeigt systematische und strukturierte Lösungsstrategien für Probleme sowie Methoden und Techniken für die Umsetzung von Projekten auf. Die Fähigkeit zur Anwendung des erlernten Fachwissens auf konkrete Situationen im Museumsbereich soll geschult werden.

Modul 9: Exkursion zu innovativen Museumsprojekten

Referentin: Mag. Susanne Hawlik

Termin: Samstag, 21. Juli 2007, ganztags ab 10.00

Kursort: Route wird kursintern vereinbart

Die Museumsszene hat sich in den letzten 10 bis 15 Jahren sehr gewandelt. Viele neue Museen mit neuen Konzepten sind entstanden. Unterschiedliche Projekte werden besucht und vor Ort wird mit den Museumsbetreibern über deren Erfahrungen diskutiert.

Modul 10: Abschlussseminar

Referent/in: Mag. Susanne Hawlik, Mag. Franz Pötscher

Termin: Samstag, 8. September 2007, 9.00-16.00

Kursort: Landeskulturzentrum Ursulinenhof, 4020 Linz, Landstraße 31

Im Rahmen des Abschlussseminars präsentieren die Teilnehmer/innen die von ihnen verfassten Abschlussarbeiten. Diese umfassen die Analyse des eigenen Museums auf der Basis der Seminarinhalte, die Darstellung von im Museum bereits umgesetzten Vorhaben und die Formulierung von Zielen für die Zukunft des eigenen Museums. Die Präsentationen werden gemeinsam besprochen.

Anmeldung: Akademie der Volkskultur Tel.: 0732/773190, Fax 0732/776409, E-Mail: avk@ooebw.org

Wichtige Termine des Museumsjahres 2007

12. Niederösterreichischer Museumstag 2006

Thema: "Ehrenamt Museum"

Termin: 25. März 2007 Ort: Ybbistz

Infos: www.noemuseen.at

MUSIS-Studientag

Thema: "Spieglein, Spieglein an der Wand - „Self Assessment“ als Grundlage für Qualitätsmanagement"

Termin: 20. April 2007 Ort: Stainz

Infos: www.musis.at

Salzburger Museumstag (= Tagung mit Exkursion)

Termin: 27. und 28.04.07

Infos: www.salzburgervolkskultur.at

30. Internationaler Museumstag 2007

Thema: „Museums and Universal Heritage - Museen und universelles Erbe"

Termin: Sonntag, 20. Mai 2006

Infos: www.icom-oesterreich.at

16. Tag der oberösterreichischen Freilichtmuseen

Termin: 2. und 3. Juni 2007

Infos: Verband der OÖ. Freilichtmuseen

MUTEC 2007 Museumsfachmesse München

Termin: 20. bis 22. Juni 2007

Ort: M,O,C, Veranstaltungscener, München

Infos: www.mutec.de

Tagung der ARGE für Regional- und Heimatforschung OÖ.

Termin: Samstag, 30. Juni 2007 Ort: Enns

Infos: www.heimatforschung-ooe.at

ICOM Generalkonferenz 2007

Thema: "Museen und universelles Erbe"

Termin: 19. bis 25. August 2007 Ort: Wien

Infos: www.icom2007.com

19. Österreichischer Museumstag 2007

Thema: Sammlungsstrategien der Museen

Termin: 17. bis 20. Oktober 2007

Infos: www.museumstag.at

OÖ. Museumstag 2007

Museum und Rechtsfragen (Arbeitstitel)

Termin: 10. November 2007 Ort: Rohrbach

16. Steirischer Museumstag

Termin: 17. November 2007 Ort: Judenburg

Thema: „Qualitätsmanagement im Museum“

Infos: www.musis.at

Das Schwarze Brett

RUBRIK BIETE

Herr Günter Füreder hat folgende **Objekte** an Museen abzugeben:

1 Kochherd von AEG, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Radlbock, 1 Deichsel

Die Objekte befinden sich in Neuhofen/Krems und stammen aus alten Bauernhäusern.



Kontakt:

Günter Füreder; Tel.: 0662/643078; E-Mail: fuereder.guenter@utanet.at

RUBRIK VERKAUFE

Herr Hans Peter Malina hat einen **Stutzflügel** von seinen Eltern geerbt ,den er zum Kauf anbieten möchte.

Marke Reinhold; Baujahr etwa um 1925; englische Mechanik; Farbe schwarz

Kontakt: Hans Peter Malina; Tel.: 0664/672 40 60; E-Mail: pmalina@aon.at

Hinweis in eigener Sache

Verlinken Sie Ihre eigene Homepage mit dem Online-Shop des OÖ. Museumsverbunds!

Seit gut einem Jahr ist auf der Homepage des Museumsverbunds ein Online-Shop mit einer Vielzahl von Büchern, Merchandising-Artikeln, Souvenirs, CD's, Videos, Heimatbüchern, Publikationsreihen und vielem mehr online!

Dieser Online-Shop floriert zunehmend und ist für einige Museen schon zu einer zusätzlichen Einnahmenquelle geworden. Der OÖ. Museumsverband tritt dabei als Vermittler auf.

Der Kunde im Internet bestellt den Artikel seiner Wahl. Diese Bestellung wird per E-Mail an den Museumsverband gesandt und von der Geschäftsstelle direkt per E-Mail oder Fax an das jeweilige Museum zur Bearbeitung und zum Versand weitergeleitet.

Wenn Sie Ihre eigene Homepage mit dem Online-Shop verlinken möchten, so finden Sie diesen unter: http://www.oemuseumsverband.at/de_museumsshop.html. Sie können auch jeweils direkt auf Ihre eigene Shop-Seite beim Museumsverband verlinken!

Beispiele einer gelungenen Vernetzung finden Sie unter:

- <http://www.museums-hallstatt.at> (Link: Shop)
- <http://www.sensenmuseum.at> (Link: Museums-Shop)

AUSSTELLUNG

am **G a l l h u b e r h o f**

60 JAHRE

STEYR-DIESEL-TRAKTOR

Das erste in Serie gebaute Fahrzeug mit Dieselantrieb aus Steyr war allerdings der Traktor vom Typ 180, dessen Produktion 1947 aufgenommen wurde. Diese Zugmaschine war mit einem 26 PS starken Zweizylinder-Motor ausgerüstet. Im ersten Jahr der Fertigung wurden von dieser Zugmaschine nur 178 Einheiten hergestellt.



Ein Original aus 1947

Impressum:

Herausgeber: Verbund OÖ. Museen, Welser Straße 20, 4060 Leonding. Redaktion: Mag. Thomas Jerger MAS
Dieses Infoblatt ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.